

**Änderung des
Regionalen Raumordnungsprogramms
für den
Landkreis Cuxhaven**

**Fortschreibung des sachlichen
Teilabschnittes Windenergie
- 2015 -**

Begründung / Erläuterung

**ENTWURF
(Stand Juni 2015)**

Zu 4.2.2 Windenergie

Im Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) 2012 ist im Abschnitt 4.2 „Energie“ unter Ziffer 04 festgelegt, dass im Landkreis Cuxhaven Vorranggebiete für Windenergienutzung mit mindestens 300 MW installierter Leistung vorzuhalten sind. Bei dieser Vorgabe handelt es sich um einen Mindestwert, der von den Landkreisen überschritten werden kann. Im Landkreis Cuxhaven sind z. Zt. Windparks mit einer Gesamtleistung von über 500 MW installiert.

Als Küstenkreis ist der Landkreis Cuxhaven besonders von der Klimaerwärmung und dem damit verbundenen Meeresspiegelanstiegs betroffen. Insoweit besteht für den Landkreis Cuxhaven an dem positiven Gelingen der Energiewende ein besonderes Interesse. Dem Landkreis kommt bei der Erzeugung von elektrischer Energie durch die Nutzung von Windenergie wegen seiner Lage an der Küste und dem sich daraus ergebenden Windenergieertragspotential eine besonders hohe Bedeutung zu. Mit der Förderung des Ausbaus der Windenergie an Land will der Landkreis Cuxhaven seinen Beitrag zur Energiewende leisten. Die getroffenen Regelungen zur Steuerung der Windenergienutzung sollen den Ausbau dabei in einem Rahmen halten, der allen anderen Belangen, allen voran den Schutzansprüchen von Mensch und Natur, gerecht wird.

Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) 2015 des Landkreises Cuxhaven werden zwei verschiedene Flächentypen unterschieden, die im Folgenden charakterisiert werden:

- **Vorranggebiete für Windenergienutzung:** Vorranggebiete nach § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 Raumordnungsgesetz (ROG) stellen Ziele der Raumordnung (§ 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG) dar. Sie sind von den Gemeinden im Landkreis bei ihren Planungen zu beachten (vgl. § 4 Abs. 1 Satz 1 ROG in Verbindung mit § 1 Abs. 4 Baugesetzbuch (BauGB)). Dies bedeutet, dass die Gemeinden ihre Bauleitplanung an die textlichen und zeichnerischen Vorgaben des RROP anpassen müssen. Die Vorranggebiete für Windenergienutzung wurden vom Landkreis Cuxhaven nach einem einheitlichen Planungskonzept ermittelt, welches im Weiteren erläutert wird.
- **Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche:** Die Flächen dieser Kategorie wurden vor Aufstellung des RROP 2015 von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Flächennutzungsplänen (FNP) als Sonderbaufläche für Windenergienutzung dargestellt. Soweit diese Flächen nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises entsprechen, kommen sie nicht als Vorranggebiet in Betracht. Sie wurden jedoch aufgrund verschiedener Erwägungen in das RROP übernommen. Insbesondere ist hier das Ziel des Landkreises Cuxhaven zu benennen, auf Altstandorten ein Repowering zu ermöglichen, um die Energiewende zu fördern. Alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wurden bezüglich der möglichen Übernahme einer Einzelfallabwägung in der Begründung zu Ziffer 11 Satz 1 unterzogen.

Zu Ziffer 01, Satz 1:

Für die Steuerung der Windenergienutzung macht der Landkreis Cuxhaven von seiner Möglichkeit Gebrauch, geeignete Gebiete zu bestimmen, in denen die Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen Vorrang vor anderen konkurrierenden Nutzungen hat (Vorranggebiete im Sinne des § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 des Raumordnungsgesetzes (ROG)). Zugleich sind raumbedeutsame Windenergieanlagen außerhalb der festgelegten Vorranggebiete nicht zulässig, um diese freigehaltenen Bereiche vor den von Windenergieanlagen ausgehenden störenden Wirkungen zu schützen (Ausschlusswirkung). Für dieses einheitliche Planungskonzept aus Vorranggebieten mit Ausschlusswirkung hat der Kreisausschuss in seiner Sitzung am 26. März 2014 einen Kriterienrahmen bestehend aus sog. harten und weichen Tabuzonen beschlossen, der als Vorgabe für die Erarbeitung des Beteiligungsentwurfs RROP 2014 herangezogen wurde. Im Zuge der Erarbeitung des vorliegenden RROP 2015 wurde dieser Kriterienkatalog auf Basis des Urteils des OVG Lüneburg zum RROP 2012 des Landkreises Cuxhaven sowie den Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung in einigen wenigen Punkten angepasst.

Gemäß Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (4 CN 1.11, vom Nieders. Oberverwaltungsgericht u. a. übernommen durch 12 KN 146/12) sind harte Tabuzonen diejenigen Bereiche des Landkreisgebietes,

in denen die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen ausgeschlossen ist. Weiche Tabuzonen sind Flächen, auf denen nach den planerischen Vorstellungen des Landkreises keine Windenergieanlagen aufgestellt werden sollen. Die weichen Tabuzonen werden flächendeckend auf das gesamte Kreisgebiet einheitlich angewandt. Während die harten Tabuzonen eine konkrete Gefährdung ausschließen, soll über die weichen Tabuzonen abstrakt eine Gefährdung ausgeschlossen werden.

Von der Rechtsprechung werden genaue Anforderungen an das einheitliche Planungskonzept mit Ausschlusswirkung und die Abwägung gestellt. Die methodische Vorgehensweise hat in vier aufeinander aufbauenden Schritten zu erfolgen:

1. Im ersten Schritt müssen die harten Tabuzonen ausgeschlossen werden. Diese Flächen sind dem weiteren Verfahren entzogen. Dies ist zwingend erforderlich. Der Planungsträger hat keinen Ermessensspielraum, diese Flächen ausnahmsweise für eine Windenergienutzung zuzulassen.
2. Im darauf aufbauenden zweiten Schritt kann der Planungsträger die weichen Tabuzonen ausschließen. Ihm steht dabei ein Ermessensspielraum zu. Die weichen Tabuzonen basieren nicht auf rechtlichen oder tatsächlichen Gründen, sondern auf den planerischen Vorstellungen des Planungsträgers. Die dadurch ausgeschlossenen Flächen werden ebenfalls dem weiteren Verfahren entzogen.
3. Nach dem Abzug der Flächen im 1. und 2. Schritt verbleiben Potenzialflächen. Diese kommen grundsätzlich für die Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht. Im dritten Arbeitsschritt werden diese Potentialflächen ortsbezogenen einer Einzelfallprüfung unterzogen. Hierzu werden die unterschiedlichen konkurrierenden Belange abgewogen. Für jede Potentialfläche ist dabei nachvollziehbar darzulegen, wieso sie entweder ausgeschlossen wurde, oder aber als Vorranggebiet für Windenergienutzung übernommen wurde.
4. Nach der Bestimmung der Vorranggebiete für Windenergienutzung muss der Planungsträger im letzten Schritt prüfen, ob der Windenergie substanziell Raum geschaffen wurde. Der Hintergrund ist, dass der Gesetzgeber mit § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB der Windenergie eine Privilegierung eingeräumt hat. Durch die Steuerung im Zuge des einheitlichen Planungskonzeptes schränkt der Planungsträger die Windenergienutzung ein. Er muss deshalb darlegen, dass der Windenergie dem Baugesetzbuch und dem Willen des Gesetzgebers entsprechend ausreichend Raum an geeigneten Standorten gegeben wurde. Sofern der Windenergienutzung nicht substanziell Raum geschaffen wurde, muss die Abwägung in Arbeitsschritt 3 erneut geprüft werden. Sofern auch bei einer neuen Bewertung im Schritt 3 nicht substanziell Raum geschaffen wird, muss der Planungsträger die weichen Tabuzonen im 2. Arbeitsschritt anpassen.

Die für den vorliegenden Kriterienkatalog vorgenommene Unterteilung zwischen harten und weichen Tabuzonen basiert auf folgenden Überlegungen:

Die harten Tabuzonen werden vor jeglicher Abwägungsentscheidung ausgeschlossen. Gemäß Rechtsprechung scheiden die harten Tabuzonen Kraft Gesetz für die Windenergienutzung aus. Aus diesem Grund können Kriterien nur als hart eingestuft werden, wenn rechtliche oder tatsächliche Gründe die Errichtung von Windenergieanlagen (WEA) absolut ausschließen. Sobald in der jeweiligen Rechtsgrundlage ein Ausnahmetatbestand eingeräumt wird, wird das Kriterium als weich behandelt. Der Grund liegt in der Schwere des im Falle einer Fehlzuordnung entstehenden Abwägungsfehlers: Eine fälschlich als hart eingestufte Tabuzone ist von der Abwägung ausgeschlossen worden, obwohl sie hätte in die Abwägung eingestellt werden müssen. Eine fälschlich als weich eingestufte Tabuzone vermittelt lediglich den Eindruck, in einem Punkt planerisch-konzeptionellen Einfluss nehmen zu können, in dem dies nicht möglich ist. Dies stellt den deutlich geringeren Abwägungsfehler dar.

Höchststrichterlich gerichtliche Entscheidungen, die über die zitierte Rechtsprechung zur notwendigen Unterscheidung zwischen harten und weichen Tabuzonen hinausgehen, wurden bisher nicht getroffen. Solange klarstellende Rechtsprechungen, welche Tabuzonen als hart zu beurteilen sind, ausstehen, ist die Unterscheidung zwischen harten und weichen Tabuzonen mit großen Unsicherheiten behaftet.

Der Landkreis hat sich daher aus den vorgenannten Gründen entschieden, Ausschlusskriterien, die nicht eindeutig als harte oder weiche Tabuzone eingeschätzt werden können, zur Vermeidung schwerer

Abwägungsfehler wie weiche Tabuzonen zu behandeln. Dies entspricht dem in der Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ des Nieders. Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Nieders. Landkreistages beschriebenen sog. Weg 2. Hier sind insbesondere die Ausschlusskriterien im Bereich Natur und Landschaft zu nennen (siehe weitere Ausführungen zu den Kriterien unten). Diese Kriterien sind abhängig vom Schutzzweck im Einzelfall als harte oder weiche Tabuzone zu bewerten. Eine Einzelfallbetrachtung setzt detaillierte Kenntnisse über die etwaigen Windenergieanlagen voraus, die zum Zeitpunkt der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms noch nicht vorliegen. Auch würde die detaillierte Auseinandersetzung mit dem Schutzzweck, möglicherweise sogar heruntergebrochen auf Teilbereiche eines Schutzgebietes, nicht mehr mit der Maßstäblichkeit eines Regionalen Raumordnungsprogramms übereinstimmen. Diese Kriterien werden daher vollständig als weiche Tabuzone aufgefasst.

Den beteiligten Akteuren, insbesondere den politischen Entscheidungsträgern ist bekannt, dass für Teilbereiche dieser Gebietskulisse die Möglichkeit der konzeptionellen / planerischen Einflussnahme, die mit weichen Tabuzonen eigentlich einhergeht, nicht besteht.

Darüber hinaus entspricht die Summe aus harten und weichen Tabuzonen dem Willen der politischen Entscheidungsträger. Selbst wenn also einzelne, im Zuge dieser Teilfortschreibung als weich beurteilte Tabuzonen, hätten wie harte behandelt werden müssen, ergäbe sich kein anderes Ergebnis, sofern der Windenergie gleichwohl substanzieller Raum zur Verfügung gestellt wird.

Arbeitsschritt 1 – harte Tabuzonen:

Im Folgenden werden die harten Tabuzonen, unterteilt in die Themengruppen Siedlungsflächen, Infrastruktur, Wasserwirtschaft und Raumordnung, aufgeführt und begründet.

Siedlungsflächen:

- Ortslage und Puffer 420 m
- Sonstige wohnbauliche Nutzung, z. B. Einzellage und Puffer 420 m

Wohngenutzte Siedlungsbereiche kommen für die Errichtung von Windenergieanlagen nicht in Betracht. Dies ist aus den Grenzwerten der TA-Lärm begründet, die eine Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen in wohngenutzten Wohnbereichen nicht zulassen würde. Diese Bereiche selbst sind somit als harte Tabuzone zu werten. Über die wohnbaulich genutzten Flächen hinaus, wird ein Puffer von 420 Meter rund um die Siedlungsbereiche als harte Tabuzone festgelegt. Dieser Puffer ergibt sich nicht aus dem Gesetz, sondern aus der Rechtsprechung zur optisch bedrängenden Wirkung. Eine optisch bedrängende Wirkung von Windenergieanlagen ist bei einem Abstand von zweifacher Gesamtanlagenhöhe oder weniger zwischen Windenergieanlagen und Siedlungsbereichen zweifelsfrei gegeben, bei einem Abstand der dreifachen Gesamtanlagenhöhe kann eine optisch bedrängende Wirkung ausgeschlossen werden. Bei Abständen, die zwischen der zweifachen und dreifachen Gesamtanlagenhöhe liegen, muss dies im Einzelfall geprüft werden (OVG Nordrhein-Westfalen, 8 A 2764/09). Dies bedeutet, dass der Landkreis Cuxhaven als harte Tabuzone nur die zweifache Gesamtanlagenhöhe festlegen kann, da die Anlagenkonfiguration auf regionaler Ebene nicht bekannt und somit eine Einzelfallprüfung ausgeschlossen ist. Eine Unterschreitung der zweifachen Gesamtanlagenhöhe wird jedoch in der gängigen Rechtsprechung ausgeschlossen. Da eine genaue Anlagenkonfiguration auf Ebene der Regionalplanung noch nicht bekannt ist, geht der Landkreis Cuxhaven vom Worst Case, d.h. der maximal möglichen Gesamtanlagenhöhe aus. Die zum Zeitpunkt der Aufstellung höchste bekannte Windenergieanlage vom Typ Fuhrländer FL 2500 hat eine Gesamthöhe von 210 m, sodass ein Puffer von 420 m als harte Tabuzone aufzufassen ist. Dabei ist es irrelevant, dass im Landkreis Cuxhaven Anlagen dieses Typs noch nicht gebaut wurden, im Rahmen des Worst Case muss davon ausgegangen werden, dass Anlagen mit dieser Höhe gebaut werden können.

Bei der Abgrenzung zwischen Ortslagen und sonstigen wohnbaulichen Nutzungen wurde zunächst von den Datenbeständen des Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystems (ATKIS) ausgegangen. Diese Daten wurden in Abstimmung mit den Gemeinden aktualisiert und unter Rückgriff auf die kommunalen Bauleitpläne an tatsächliche Gegebenheiten angepasst. Konkret bedeutet dies, dass folgendermaßen vorgegangen wurde:

1. In einem ersten Schritt wurden die aktuellen Ausgangsdaten von ATKIS ermittelt. Im Objektartenkatalog von ATKIS wird die Kategorie **Ortslage** dahin gehend definiert, dass es sich bei diesen um eine im Zusammenhang bebaute Fläche handelt, die neben Wohnbaufläche auch Industrie- und Gewerbefläche, Fläche gemischter Nutzung (beispielsweise Landwirtschaftlicher Hof inklusive eines Wohngebäudes) sowie Flächen besonderer funktionaler Prägung (z.B. Gebäude öffentlicher Verwaltung, Krankenhäuser) enthält. Zudem enthält die Ortslage auch die dazu in einem engen räumlichen oder funktionalen Zusammenhang stehenden Flächen des Verkehrs, von Gewässern, von Flächen die von Bauwerken und sonstigen Einrichtungen für Erholung, Sport und Freizeit belegt sind, sowie Vegetationsflächen. Eine Ortslage hat dabei eine Mindestgröße von 10 Hektar oder zehn Anwesen.
Die Kategorie **sonstige wohnbauliche Nutzung** existiert im ATKIS Objektartenkatalog nicht, sondern wurde vom Landkreis Cuxhaven selbst aufgestellt. Unter sonstiger wohnbaulicher Nutzung wurden dabei Wohnbauflächen, Flächen gemischter Nutzung sowie Flächen besonderer funktionaler Prägung zusammengefasst. Im Gegensatz zur Ortslage existiert bei der sonstigen wohnbaulichen Nutzung keine Mindestgröße.
2. Auf Basis dieser Datengrundlage wurde die Aktualität und Richtigkeit der Daten geprüft. Bei diesem Schritt wurden alle Samt- und Einheitsgemeinden beteiligt. Bei der Frage der Aktualität sollte geprüft werden, ob der zugrunde gelegte Datenbestand in Bezug auf die Entwicklung in den Gemeinden aktuell ist, oder ob Entwicklungen zugrunde gelegt werden müssen, die noch nicht in den aktuellen ATKIS-Daten erfasst wurden. Bei der Prüfung der Richtigkeit haben die Einheits- und Samtgemeinden die Plausibilität der Daten geprüft. Die ATKIS-Daten sind relativ pauschal und ohne Abgleich in der Örtlichkeit. So wurden teilweise Flächen, auf denen lediglich ein Sendemast oder eine Tierhaltungsanlage ohne Betriebsleiterwohnung im Außenbereich steht, als Fläche gemischter Nutzung eingestuft. Diese Flächen, die gegenüber Windenergie keines gesteigerten Schutzabstandes bedürfen, zählen aus Sicht der Regionalplanung des Landkreises Cuxhaven weder als Ortslage, noch als sonstige wohnbauliche Nutzung.
3. Im dritten Schritt wurde von den Gemeinden die Unterscheidung zwischen Ortslage und sonstiger wohnbaulicher Nutzung geprüft. Unter Ortslagen werden dabei die wohngenutzten Bereiche verstanden, die eine gewisse Bedeutung für die Siedlungsstrukturen der jeweiligen Gemeinden haben, in einem Bebauungszusammenhang stehen und die Mindestgröße von 10 ha bzw. 10 Anwesen erfüllen. Einzellagen, Straßendörfer oder Siedlungssplitter, bei denen vereinzelte Häuseranhäufungen von weniger als 10 Anwesen vorzufinden sind, die jedoch immer wieder im baulichen Zusammenhang unterbrochen sind, wurden somit als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft.
4. Zuletzt wurde die Abgrenzung der Ortslagen laut ATKIS Daten untersucht. Die Kategorie der Ortslage umfasst, wie eingangs ausgeführt, auch Sportanlagen und Grünflächen im Zusammenhang mit Siedlungsflächen sowie Gewerbe- und Industriegebiete. Sofern Sportanlagen und Grünflächen jedoch aus dem Siedlungsbereich herausragen, beispielsweise Sportplätze am Ortsausgang von Dörfern, haben diese aus Sicht des Landkreises Cuxhaven nicht den Schutzanspruch eines wohngenutzten Bereiches. Sportanlagen und Grünflächen, auf die dies zutrifft, wurden deshalb im vierten Schritt aus der Ortslage herausgenommen und auch nicht als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft. Gewerbe- und Industriegebiete befinden sich in der Regel in oder direkt angrenzend an Ortslagen und sind somit Bestandteil der Siedlungsstruktur und somit der Ortslage. In einigen Fällen befinden sich jedoch im Landkreis Cuxhaven Gewerbegebiete außerhalb von anderen Siedlungsstrukturen. Diese erfordern keinen Schutzanspruch einer Ortslage und wurden deshalb im vierten Schritt als Einzellage aufgefasst, da mögliche einzelne Betriebsleiterwohnungen lediglich den Schutzanspruch einer sonstigen wohnbaulichen Nutzung bedürfen.

Die in diesen vier Schritten ermittelten und angepassten Daten wurden für die Siedlungsflächen bei den harten und weichen Tabuzonen zugrunde gelegt.

Die Unterscheidung zwischen Ortslagen und sonstigen wohnbaulichen Nutzungen geschieht unabhängig von den bauplanungsrechtlichen Begriffen des Innenbereichs bzw. Außenbereichs.

Infrastruktur:

- Autobahn und Abstand von 40 m
- Bundes-, Landes- und Kreisstraße und Abstand von 20 m
- Bahnstrecke
- Trasse der Hochspannungsfreileitung
- Bundeswasserstraße

Autobahnen sowie Bundes-, Landes- und Kreisstraßen und die jeweiligen Anbauverbotszonen von 40 m (Autobahn) bzw. 20 m (Bundes-, Landes-, Kreisstraße) beidseits des Fahrbahnrandes kommen nach § 9 des Bundesfernstraßengesetzes (FStrG) bzw. § 24 des Nieders. Straßengesetzes (NStrG) grundsätzlich nicht als Standorte für Windenergieanlagen in Betracht. Das Gesetz lässt in Bezug auf die Anbauverbotszone an Bundesfernstraßen im Einzelfall in § 9 Abs. 8 FStrG Ausnahmen von diesem Verbot zu. Dies gilt ebenfalls für die Anbauverbotszone an Landes- und Kreisstraßen, an denen bauliche Anlagen ausnahmsweise nach § 24 Abs. 7 zulässig sind. Nach der eingangs beschriebenen Unterscheidung des Landkreises von harten und weichen Tabuzonen würde dies bedeuten, dass die Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen selbst als harte Tabuzone zu sehen wären, die jeweiligen Anbauverbotszonen jedoch rechtlich als weiche Tabuzonen. Tatsächlich können die Anbauverbotszonen an den Straßen für Windenergieanlagen nicht genutzt werden. Zum einen erfüllen Windenergieanlagen nicht den Ausnahmetatbestand und zum anderen werden im Verfahren nach dem BImSchG aus Gründen der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs Mindestabstände zu Straßen eingefordert, die die Anbauverbotszonen überschreiten. Beispielhaft ist hier die Gefahr durch Eisabwurf zu benennen, die einen Sicherheitsabstand zwischen Straßen und Windenergieanlagen erfordert. Aus diesem Grund stuft der Landkreis Cuxhaven auch die jeweiligen Anbauverbotszonen als harte Tabuzone ein.

Bahnstrecken und Trassen der Hochspannungsfreileitung scheiden aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen für die Errichtung von Windenergieanlagen aus. Ausnahmen hiervon sind nicht möglich, weshalb der Landkreis Cuxhaven beide Kriterien als harte Tabuzonen ansieht. Es bestehen jedoch keine verbindlichen Abstandsregelungen, sodass lediglich die Fläche selbst als Tabuzone ausgeschlossen ist. In den nachgelagerten Verfahren müssen jedoch abhängig von der Höhe der Einzelanlage Abstände eingehalten werden.

Bundeswasserstraßen wurden aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen ebenfalls als harte Tabuzone eingestuft. Die Errichtung von Windenergieanlagen in Bundeswasserstraßen ist ausgeschlossen. Der Abstand von 50 m zur Uferlinie nach § 61 Abs. 3 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) ist wegen gesetzlich eingeräumter Ausnahmetatbestände als weiche Tabuzone zu beurteilen. Diese Einstufung, anders als bei der Anbauverbotszonen an Straßen, die als harte Tabuzone eingestuft wurden, wurde vom Landkreis Cuxhaven bewusst getroffen. So sind die Ausnahmetatbestände in § 61 Abs. 3 BNatSchG weniger strikt als im NStrG und im FStrG. Während in den letztgenannten Gesetzen ein Vorhaben bezüglich einer Ausnahme dem Allgemeinwohl dienen muss, erfordert eine Ausnahme zur Bebauung im Uferbereich lediglich, dass überwiegend öffentliches Interesse, auch sozialer oder wirtschaftlicher Art, besteht.

Wasserwirtschaft:

- Fließgewässer 1. Ordnung, stehende Gewässer ab einer Größe von 1 ha und Küstengewässer
- Wasserschutzgebiete Zone I

Fließgewässer 1. Ordnung, stehende Gewässer ab einer Größe von 1 ha und Küstengewässer kommen für die Errichtung von Windenergieanlagen aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen nicht in Betracht. Die Abstände nach § 61 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) sind wegen gesetzlich eingeräumter Ausnahmetatbestände als weiche Tabuzone zu beurteilen. Die Begründung zur Einstufung als weiche Tabuzone ist dabei analog zur Begründung des Abstandes zu Bundeswasserstraßen zu sehen, der ebenfalls als weiche Tabuzone eingestuft wurde.

In Wasserschutzgebieten der Zone I ist nach § 51 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) eine Errichtung von Windenergieanlagen nicht zulässig. Da gesetzlich keine Ausnahmetatbestände vorgesehen sind, ist dieses Kriterium als hart anzusehen.

Raumordnung:

- Vorranggebiete des Landes-Raumordnungsprogramms, die der Windenergienutzung entgegenstehen

Die Errichtung von Windenergieanlagen ist in folgenden Vorranggebietskategorien des Landes-Raumordnungsprogramms (LROP) nicht möglich: Vorranggebiete Rohstoffgewinnung, Güterverkehrszentrum, Seehafen / Binnenhafen, Haupteisenbahnstrecke, sonstige Eisenbahnstrecke, Autobahn, Hauptverkehrsstraße, Schifffahrt und Leitungstrasse. Grund hierfür ist, dass Vorranggebiete gemäß § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 Raumordnungsgesetz (ROG) Ziele der Raumordnung nach § 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG darstellen. Ein Vorranggebiet ist dadurch charakterisiert, dass diese „für bestimmte raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen sind und andere raumbedeutsame Nutzungen in diesem Gebiet ausschließen, soweit diese mit den vorrangigen Funktionen oder Nutzungen nicht vereinbar sind“ (§ 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 ROG). Die genannten Vorranggebietskategorien des LROP sind mit der Windenergienutzung nicht vereinbar, eine Errichtung von Windenergieanlagen auf diesen Flächen würde eine Einschränkung des Vorrangs der vorgesehenen Nutzung hervorrufen. Dabei ist es nicht erheblich, ob in einem Vorranggebiet bereits eine Nutzung stattfindet oder derzeit eine Nutzung geplant ist. Auch wenn einzelne Vorranggebiete derzeit nicht genutzt werden, so würde eine Windenergienutzung eine spätere Nutzbarkeit eines Vorranggebietes erheblich einschränken. Das Regionale Raumordnungsprogramm muss aus dem Landesraumordnungsprogramm entwickelt werden und die Ziele der Landesraumordnung beachten. Die im LROP festgelegten Vorranggebiete stellen eine verbindliche Vorgabe dar und sind somit als harte Tabuzone zu sehen.

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 1:

Durch den Ausschluss der zuvor genannten harten Tabuzonen entfallen etwa 132.550 ha des Landkreisgebietes. Bei einer Landkreisfläche von insgesamt 205.733 ha sind somit 64,4 Prozent der Fläche aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht für die Windenergienutzung geeignet. Auf Grund der bereits dargelegten Vorgehensweise, die naturschutzfachlichen Ausschlusskriterien vollständig wie weiche Tabuzonen zu behandeln, ist der ermittelte Anteil harter Tabuzonen geringer als bei einer Aufteilung dieser Kriterien in hart und weich im Wege einer Einzelfallprüfung. Die Karte 1 in der Anlage gibt Aufschluss über die räumliche Lage der harten Tabuzonen.

Arbeitsschritt 2 – weiche Tabuzonen:

Im Folgenden werden die weichen Tabuzonen, unterteilt in die Themengruppen Siedlungsflächen, Infrastruktur, Natur und Landschaft, Wasserwirtschaft sowie Raumordnung, aufgeführt und begründet.

Vom Niedersächsischen Landkreistag (NLT) wurde eine Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ herausgegeben, die Empfehlungen zu weichen Tabuzonen und den damit verbundenen Puffern enthält. Die vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten Kriterien, gerade im Bereich Natur und Landschaft, weichen von diesen Empfehlungen ab. Dies ist rechtlich möglich, da es sich um keine verbindliche Vorgabe, sondern lediglich um eine Empfehlung handelt. Im Landkreis Cuxhaven ist eine Abweichung von der Arbeitshilfe des NLT sogar geboten. Unter Zugrundelegung aller in der NLT-Arbeitshilfe benannten Abstände würden im Landkreis Cuxhaven Potentialflächen mit einem Flächenanteil von lediglich 0,22 % an der Gesamtfläche des Landkreises verbleiben. Diese wenigen Potentialflächen müssten dann im Rahmen des dritten Arbeitsschrittes einzelfallbezogen untersucht werden. Dabei ist zu erwarten, dass einige dieser Flächen als Vorranggebiet nicht geeignet wären. Bei Verwendung des kompletten NLT-Kriterienkatalogs kann somit im Landkreis Cuxhaven der Windenergie nicht substanziell Raum verschafft werden.

Siedlungsflächen:

- Puffer um Ortslagen von insgesamt 1.000 m (inkl. der 420 m harte Tabuzone)
- Puffer um sonstige wohnbauliche Nutzungen von insgesamt 500 m (inkl. der 420 m harte Tabuzone)

Die Abgrenzung der Kategorien Ortslage und sonstiger wohnbaulicher Nutzung wurde im Rahmen der harten Tabuzonen dargelegt. Der Landkreis Cuxhaven hat bewusst unterschiedliche Abstände gewählt. Bei den Ortslagen handelt es sich primär um die Kernsiedlungsbereiche, sie haben eine Bedeutung für die Siedlungsstruktur der Gemeinden und weisen eine bestimmte Größe und eine bestimmte Anzahl an wohnbaulichen Nutzungen auf. Bei den sonstigen wohnbaulichen Nutzungen handelt es sich in der Regel um Einzelgebäude, Gehöfte sowie Splittersiedlungen außerhalb des eigentlichen Siedlungsgebietes. Wohnen außerhalb der vorgesehenen Siedlungsbereiche kann nicht denselben Schutz genießen, wie das Wohnen innerhalb der Ortslagen. Mit der Entscheidung in solchen sonstigen wohnbaulichen Lagen zu wohnen, wird vom Nutzer eine bewusste Entscheidung getroffen, dass dort mit Einschränkungen (bspw. in Sachen Infrastruktur, Erreichbarkeiten, ÖPNV Anbindung) zu rechnen ist. Dies gilt auch dafür, dass man nachteilige Auswirkungen von Nutzungen, die rechtlich nur außerhalb von Siedlungsbereichen erlaubt sind, eher hinnehmen muss. Ein Abstand von 1000 m sowohl zu Ortslagen, als auch zu sonstigen wohnbaulichen Nutzungen würde die Windenergie erheblich einschränken und damit der vom Gesetzgeber vorgesehene Privilegierung von Windenergieanlagen im Außenbereich widersprechen. Zudem würde ein solches Vorgehen im Gegensatz zu gesetzlichen Regelungen beispielsweise im Immissionsschutz und in der TA Lärm stehen, die ebenfalls solchen außerhalb der eigentlichen Siedlungsbereiche stattfindenden Wohnnutzungen einen geringeren Schutzanspruch zuweisen.

Die Abstände von 1.000 m bzw. 500 m zwischen Wohnnutzung und Rotorblattspitze wurden gewählt, um im Rahmen des vorbeugenden Immissionsschutzes und zur Minimierung von Nutzungskonflikten für die wohngenutzten Bereiche einen ausreichenden Schutz gewährleisten zu können. Ortslagen dienen dabei gegenüber sonstigen wohnbaulichen Nutzungen vorrangig dem Wohnen, sodass dort ein höherer Schutzanspruch besteht. Die Festlegung von pauschalen Abstandswerten ist darin zu begründen, dass auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms noch keine Details hinsichtlich Anzahl oder Größe der Windenergieanlagen bekannt sind. In den 1.000 m bzw. 500 m Vorsorgeabstand sind die sich aus der optisch bedrängenden Wirkung ergebenden harten Tabuzonen von 420 m bereits enthalten.

Infrastruktur:

- Flugplatzflächen
- Anbaubeschränkungszonen an Autobahnen von 100 m (inkl. 40 m Anbauverbotszone)
- Anbaubeschränkungszonen an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen von 40 m (inkl. 20 m Anbauverbotszone)
- Abstand von 50 m zu Bundeswasserstraßen

Flugplätze kommen auf Grund ihrer Funktion für den Luftverkehr grundsätzlich nicht für die Errichtung von Windenergieanlagen in Betracht und sollen daher aus Sicht des Landkreises Cuxhaven freigehalten werden. Das Kriterium wurde jedoch nicht als hart, sondern weich eingestuft, da es zumindest am Standort Nordholz Freiflächen gibt, die dem Flugplatz zugeordnet sind, auf denen jedoch rechtlich Windenergieanlagen errichtet werden können. Da auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms noch keine Details der Windenergieanlagen bekannt sind, wird auf die Festlegung eines Puffers um Flugplatzflächen verzichtet. Schutzbereiche, etwa nach § 9 des Luftverkehrsgesetzes (LuftVG) sind weitestgehend abhängig von der Anlagenhöhe. Die Schutzansprüche des Luftverkehrs (insb. der Flugsicherung) gehen ohnehin deutlich über die festgelegten Schutzbereiche hinaus und können erst im Genehmigungsverfahren für die Windenergieanlage mit Kenntnis aller Anlagendetails abschließend geprüft werden.

Die Anbaubeschränkungszonen von Autobahnen von 100 m und von Bundes-, Landes- und Kreisstraßen von 40 m ab Fahrbahnrand sind in § 9 des Bundesfernstraßengesetzes (FStrG) bzw. § 24 des Nieders. Straßengesetzes (NStrG) festgelegt. Um den Verkehrsbetrieb nicht zu stören, sollen die Anbaubeschränkungszonen von Windenergieanlagen freigehalten werden. Bei den Abstandsangaben der Anbaubeschränkungszone sind die als harte Tabuzone definierten Anbauverbotszonen von 40 m bzw.

20 m bereits enthalten.

Der Abstand von 50 m zu Bundeswasserstraßen ergibt sich aus § 61 des Bundes-Naturschutzgesetzes (BNatSchG). Um eine Einschränkung oder Gefährdung der Schifffahrt zu vermeiden, soll dieser Abstand im Landkreis Cuxhaven von Windenergieanlagen freigehalten werden.

Natur und Landschaft:

- Landschaftsschutzgebiete
- Naturschutzgebiete und Puffer 200 m
- Natura 2000-Gebiete und Puffer 500 m
- Nationalpark und Puffer 500 m
- Gesetzliche geschützte Biotop ab einer Fläche von 5 ha und Puffer 200 m
- Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung und Puffer 200 m
- Vogelrastgebiete internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m
- Waldflächen ab einer Größe von 1 ha und Puffer 100 m

Der Landkreis hat sich entschieden, Ausschlusskriterien, die nicht eindeutig als harte oder weiche Tabuzone eingeschätzt werden können, zur Vermeidung schwerer Abwägungsfehler wie weiche Tabuzonen zu behandeln. Dies trifft besonders auf die Ausschlusskriterien im Bereich Natur und Landschaft zu. Diese Kriterien sind abhängig vom Schutzzweck im Einzelfall als harte oder weiche Tabuzone zu bewerten. Eine Einzelfallbetrachtung setzt detaillierte Kenntnisse über die etwaige Windenergieanlagen voraus, die zum Zeitpunkt der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms noch nicht vorliegen. Auch würde die detaillierte Auseinandersetzung mit dem Schutzzweck, möglicherweise sogar heruntergebrochen auf Teilbereiche eines Schutzgebietes, nicht mehr mit der Maßstäblichkeit eines Regionalen Raumordnungsprogramms übereinstimmen. Die Kriterien werden daher vollständig als weiche Tabuzone aufgefasst.

Den beteiligten Akteuren, insbesondere den politischen Entscheidungsträgern ist bekannt, dass für Teilbereiche dieser Gebietskulisse die Möglichkeit der konzeptionellen / planerischen Einflussnahme, die mit weichen Tabuzonen eigentlich einhergeht, nicht besteht.

Darüber hinaus spiegelt die Summe aus harten und weichen Tabuzonen (also alle Ausschlusskriterien) den Willen der politischen Entscheidungsträger wider. Selbst wenn also einzelne, im Zuge dieser Teilfortschreibung als weich beurteilte Tabuzonen, hätten wie harte behandelt werden müssen, ergäbe sich kein anderes Ergebnis.

Für Naturschutzgebiete (§ 23 des Bundesnaturschutzgesetzes, BNatSchG), Natura 2000-Gebiete (§§ 31 ff BNatSchG), Nationalparks (§ 24 BNatSchG) und gesetzlich geschützte Biotop (§ 30 BNatSchG) ist anzunehmen, dass die Errichtung von Windenergieanlagen zumindest sehr stark eingeschränkt ist. Aber durch entsprechende Ausnahmetatbestände kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Errichtung von Windenergieanlagen möglich ist. Dennoch besteht seitens des Landkreises ein großes Interesse, diese Gebiete von Windenergieanlagen freizuhalten. Deshalb soll sichergestellt werden, dass es zu keiner Beeinträchtigung der genannten schutzwürdigen Flächen, insbesondere Beunruhigung durch Bau und Wartung, kommt. Dies gilt auch für die nähere Umgebung der genannten Schutzgebiete, sodass für den Umgebungsschutz entsprechende Abstände von 200 m bzw. 500 m ebenfalls nicht für die Errichtung von Windenergieanlagen in Betracht kommen. Ohne diesen Abstandspuffer könnten unmittelbare an diese Gebiete grenzende Windparks und die darin befindlichen Windenergieanlagen negative Auswirkungen auf diese Gebiete haben.

Die Inanspruchnahme von Landschaftsschutzgebieten nach § 26 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) durch Windenergieanlagen wird ausgeschlossen, da der Schutzzweck der Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven in den meisten Fällen auf die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft abstellt. Darüber hinaus sind im Landkreis Cuxhaven im landesweiten Vergleich nur sehr wenig Flächen als Landschaftsschutzgebiete dargestellt, sodass diesen Flächen eine größere Bedeutung zukommt. Die Flächengröße der Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven beträgt 4.915,93 ha; dies entspricht einem Flächenanteil von 2,39 % (Stand: Oktober 2013).

Auch Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung und Vogelrastgebiete internationaler und nationaler Bedeutung sowie für den Umgebungsschutz Abstandsflächen von 200 m bzw. 500 m kommen für Windenergieanlagen aus Sicht des Landkreises nicht in Betracht, da durch den Abstand ein Schutz vor Beunruhigung und Störung der Gebiete gewährleistet wird. Dieser Abstandswert basiert auf Erfahrungen mit den Gegebenheiten im Landkreis Cuxhaven.

Der Waldflächenanteil im Landkreis Cuxhaven beträgt durchschnittlich lediglich etwa 8,6 Prozent. Angesichts dieses geringen Anteils sollen deshalb Waldflächen nach § 2 des Nieders. Waldgesetzes (NWaldLG) ab einer Größe von 1 ha aufgrund ihrer Funktionen für das Klima, die Erholung und als Lebensraum von Windenergieanlagen freigehalten werden. So würden die Waldfunktionen nicht nur durch die Windenergieanlage selbst, sondern auch durch Aufstell-, Bau- oder Zufahrtsflächen beeinträchtigt oder minimiert werden. Da zugleich große Flächen außerhalb von Waldflächen für die Windenergie zur Verfügung stehen, wird im Landkreis Cuxhaven kein Handlungsdruck gesehen, eine Nutzung des Waldes für Windenergieanlagen zu ermöglichen. Gegen eine solche Öffnung sprechen sich auch der Niedersächsische Landkreistag sowie das Landwirtschaftsministerium aus. Die Größe von 1 ha für Waldflächen wurde aufgrund des Maßstabs des RROP gewählt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Waldflächen unter einem Hektar nicht berücksichtigt werden müssen. Im Rahmen der nachfolgenden Planungsebenen müssen alle Waldflächen nach dem NWaldLG berücksichtigt werden.

Zum Schutz der Waldränder und unter Bezugnahme auf das LROP 2008 und das RROP 2012 wird ein Schutzabstand von 100 m als Puffer festgelegt.

Die genauen Zahlenwerte der vorgenannten Puffer wurden gemeinsam von Politik und Verwaltung auf Basis von rechtlichen Vorgaben, von fachlichen Einschätzungen und auf Basis aktueller Erkenntnisse festgelegt. Durch diese Vorsorgeabstände können gravierende negative Auswirkungen auf die oben genannten Gebiete verhindert werden.

Wasserwirtschaft:

- Abstand von 50 m zu Fließgewässern 1. Ordnung und stehenden Gewässern ab einer Größe von 1 ha
- Abstand von 150 m ab mittlerer Tidehochwasserlinie der Küstengewässer
- Wasserschutzgebiete Zone II
- Überschwemmungsgebiete (einschließlich einstweilig sichergestellter Überschwemmungsgebiete)

Nach § 61 des Bundes-Naturschutzgesetzes (BNatSchG) dürfen in einem Abstand von 50 m zur Uferlinie von Fließgewässern 1. Ordnung und stehenden Gewässern ab einer Größe von 1 ha keine baulichen Anlagen errichtet werden. Da das Gesetz jedoch Ausnahmen erlaubt, ist dieses Kriterium als weiche Tabuzone zu beurteilen. Der Landkreis ist der Auffassung, dass Windenergieanlagen in dem genannten Abstand zu Gewässern nicht errichtet werden sollen. Gleiches gilt auch für den Abstand von 150 m zu Küstengewässern, bezogen auf die mittlere Tidehochwasserlinie (ebenfalls § 61 BNatSchG).

Wasserschutzgebiete der Zone II nach § 51 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) unterliegen hohen Einschränkungen bezogen auf die Nutzung dieser Flächen. Windenergieanlagen mit ihren tief reichenden Fundamenten und dem Einsatz wassergefährdender Stoffe beim Betrieb sollen hier zum Schutz des Grundwassers nicht errichtet werden.

Überschwemmungsgebiete werden auf Grundlage des § 76 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) festgelegt. Die Errichtung baulicher Anlagen unterliegt hier starken Restriktionen, das Gesetz sieht jedoch Ausnahmen vor, durch die das Kriterium als weiche Tabuzone aufgefasst wird.

Raumordnung

- Vorranggebiete des Regionalen Raumordnungsprogramms, die der Windenergie entgegenstehen

Anders als bei den Vorranggebieten des Landes-Raumordnungsprogramms, die das Land Niedersachsen vorgibt, hat der Landkreis Cuxhaven bei den in seinem eigenen Regionalen Raumordnungsprogramm festgelegten Vorranggebieten einen Gestaltungsspielraum. Durch diesen sind die der Windenergie

entgegenstehenden Vorranggebiete als weiche Tabuzonen aufzufassen.

Zu nennen sind hier zum einen Vorranggebiete Natur und Landschaft inkl. eines Abstandes von 200 m. Diese Bereiche mit einer hohen naturschutzfachlichen Bedeutung sollen von Windenergieanlagen freigehalten werden.

Zum anderen ist ein Bodenabbau mit der Errichtung von Windenergieanlagen nicht vereinbar, so dass Vorranggebiete Rohstoffgewinnung des Regionalen Raumordnungsprogramms und ein Sicherheitsabstand von 100 m von Windenergieanlagen freigehalten werden sollen. Eine Ausnahme stellt die Sonderregelung für den Windpark Midlum dar, bei dem ein Aufeinanderfolgen der Nutzungen geregelt ist (Ziffer 08).

Weitere eventuell der Windenergie entgegenstehende Vorranggebiete des Regionalen Raumordnungsprogramms sind hier nicht ausschlaggebend, da sie vollständig durch andere fachliche Kriterien abgedeckt sind oder als Vorranggebiete aus dem Landes-Raumordnungsprogramm entwickelt wurden. Dies betrifft etwa das überörtliche Straßennetz, Bahnstrecken, Hochspannungsfreileitungen etc.

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 2:

Durch den Ausschluss der vorgenannten weichen Tabuzonen entfallen weitere etwa 66.708 ha des Landkreisgebietes. Dies sind etwa 32 Prozent der Landkreisfläche.

Die Karten im Anhang dienen der Verdeutlichung, Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Arbeitsschritte 1 und 2. So werden in der Karte 2 alle harten und weichen Tabuzonen dargestellt. Die harten und weichen Tabuzonen, die sich auf die Siedlungsflächen beziehen, werden in der Karte 3 aufgezeigt. Die weichen Tabuzonen zu Natur und Landschaft werden in der Karte 4 dargestellt. Zuletzt gibt Karte 4 in der Anlage Aufschluss über die räumliche Lage der Potentialflächen, die sich nach dem 1. und 2. Arbeitsschritt ergeben haben.

Arbeitsschritt 3 – Einzelabwägung

Durch die Anwendung der harten und weichen Tabuzonen in den Arbeitsschritten 1 und 2 ergeben sich nun die Potentialflächen („weiße Flächen“). Insgesamt gibt es 379 Potentialflächen mit einer Fläche von zusammen etwa 6.474 ha, die zur besseren Nachvollziehbarkeit mit den Nummern 1 bis 379 versehen wurden. Die größte Fläche hat eine Größe von rund 610 ha, die kleinste von nur 1,5 qm. Die nachfolgende Tabelle 1 listet die 379 Potentialflächen mit ihrer Flächengröße und der Angabe der Samt- bzw. Einheitsgemeinde in der sie liegen auf. Wegen der zum Teil extrem geringen Flächengröße sind in der KARTE 3 in der Anlage die Potentialflächen ab einer Größe von 7.850 qm (diese Grundfläche wird von einer Windenergieanlage mit 50 m Rotorradius mindestens benötigt) dargestellt.

Tabelle 1: Übersicht aller Potentialflächen

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
001	610,56	SG Börde Lamstedt
002	269,52	EG Wurster Nordseeküste
003	254,97	SG Börde Lamstedt
004	230,41	Stadt Geestland
005	217,77	Stadt Geestland
006	193,08	SG Am Dobrock
007	161,95	SG Am Dobrock
008	147,77	SG Hemmoor
009	141,82	SG Hemmoor und SG Am Dobrock
010	134,92	Stadt Geestland
011	134,07	EG Beverstedt
012	132,56	Stadt Geestland
013	131,37	Stadt Geestland

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
014	124,02	Stadt Geestland
015	118,12	Stadt Geestland
016	111,37	Stadt Geestland
017	102,74	Stadt Geestland und EG Wurster Nordseeküste
018	91,9	Stadt Geestland
019	83,77	SG Hemmoor und SG Börde Lamstedt
020	81,55	EG Schifffdorf
021	77,75	Stadt Cuxhaven
022	76,19	EG Beverstedt
023	73,99	SG Land Hadeln und Stadt Cuxhaven
024	72,93	SG Börde Lamstedt
025	69,24	EG Beverstedt
026	67,92	SG Land Hadeln

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
027	61,58	SG Börde Lamstedt
028	61,11	Stadt Geestland
029	59,94	SG Land Hadeln
030	58,57	SG Land Hadeln
031	54,85	SG Börde Lamstedt
032	50,6	EG Beverstedt
033	49,73	SG Am Dobrock
034	49,3	Stadt Geestland
035	49,26	Stadt Cuxhaven
036	49,19	Stadt Geestland
037	48,96	SG Land Hadeln und EG Wurster Nordseeküste
038	48,31	Stadt Cuxhaven
039	46,68	SG Börde Lamstedt
040	43,42	Stadt Geestland
041	42,16	SG Land Hadeln
042	38,91	EG Beverstedt
043	38,25	Stadt Cuxhaven
044	37,3	EG Beverstedt
045	37,01	EG Hagen im Bremischen
046	36,23	SG Land Hadeln und Stadt Geestland
047	35,83	EG Wurster Nordseeküste und Stadt Cuxhaven
048	35,59	EG Beverstedt
049	35,57	SG Hemmoor
050	35,56	EG Hagen im Bremischen
051	33,52	SG Land Hadeln
052	32,79	SG Am Dobrock
053	32,64	SG Börde Lamstedt und SG Land Hadeln
054	31,85	Stadt Cuxhaven
055	31,63	Stadt Geestland
056	28,76	EG Beverstedt
057	28,51	SG Am Dobrock
058	28,26	Stadt Geestland
059	28,15	EG Beverstedt
060	27,22	EG Wurster Nordseeküste
061	26,95	EG Loxstedt
062	26,16	EG Loxstedt
063	25,49	SG Land Hadeln
064	25,29	Stadt Geestland
065	25,01	SG Am Dobrock
066	22,28	EG Beverstedt und EG Loxstedt
067	22,19	SG Am Dobrock
068	21,9	SG Am Dobrock
069	21,83	Stadt Geestland
070	20,95	SG Land Hadeln
071	20,71	EG Beverstedt
072	20,51	EG Beverstedt

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
073	19,85	Stadt Geestland
074	18,94	Stadt Cuxhaven
075	18,34	EG Hagen im Bremischen
076	18,31	SG Am Dobrock
077	17,62	Stadt Geestland
078	17,52	EG Beverstedt
079	17,05	EG Schiffdorf
080	16,62	Stadt Geestland
081	16,34	SG Land Hadeln
082	16,24	EG Beverstedt und EG Loxstedt
083	15,95	Stadt Geestland
084	15,09	Stadt Geestland
085	14,82	Stadt Geestland
086	14,53	Stadt Geestland
087	14,44	SG Hemmoor
088	14,42	SG Land Hadeln
089	13,43	SG Hemmoor
090	13,41	SG Hemmoor
091	12,81	SG Am Dobrock
092	12,79	EG Schiffdorf
093	12,71	EG Beverstedt
094	11,78	Stadt Cuxhaven
095	11,7	EG Beverstedt
096	11,52	Stadt Geestland
097	11,44	EG Beverstedt
098	10,3	Stadt Geestland
099	9,88	SG Hemmoor
100	9,55	SG Hemmoor
101	9,19	EG Hagen im Bremischen
102	9,04	Stadt Geestland
103	8,77	SG Hemmoor
104	8,67	Stadt Geestland
105	8,34	Stadt Geestland
106	8,26	SG Börde Lamstedt
107	8,08	SG Hemmoor
108	7,88	Stadt Geestland
109	7,77	EG Hagen im Bremischen
110	7,71	Stadt Geestland
111	7,65	EG Hagen im Bremischen
112	7,63	SG Land Hadeln
113	7,52	Stadt Geestland
114	7,39	SG Land Hadeln
115	7,35	Stadt Geestland
116	7,18	EG Beverstedt
117	6,83	SG Land Hadeln
118	6,67	SG Hemmoor

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
119	6,59	Stadt Cuxhaven
120	6,57	EG Beverstedt
121	6,29	EG Beverstedt
122	6,23	SG Hemmoor
123	6,19	SG Land Hadeln
124	6,17	EG Loxstedt
125	6,12	EG Hagen im Bremischen
126	5,94	EG Beverstedt
127	5,79	EG Beverstedt
128	5,74	SG Hemmoor
129	5,24	SG Hemmoor
130	5,23	EG Hagen im Bremischen
131	5,2	SG Land Hadeln
132	5,18	SG Am Dobrock
133	4,82	EG Hagen im Bremischen
134	4,8	EG Beverstedt
135	4,77	Stadt Geestland
136	4,63	EG Hagen im Bremischen
137	4,55	Stadt Geestland
138	4,5	SG Börde Lamstedt
139	4,46	Stadt Geestland
140	4,39	SG Land Hadeln
141	4,38	EG Hagen im Bremischen
142	4,37	EG Hagen im Bremischen
143	4,17	EG Beverstedt
144	4,1	EG Beverstedt
145	3,98	EG Beverstedt
146	3,95	SG Land Hadeln
147	3,81	Stadt Geestland
148	3,81	EG Schifffdorf
149	3,7	SG Land Hadeln
150	3,7	SG Börde Lamstedt
151	3,67	Stadt Geestland
152	3,64	EG Beverstedt
153	3,63	SG Börde Lamstedt
154	3,62	SG Am Dobrock
155	3,56	SG Am Dobrock
156	3,51	SG Hemmoor
157	3,35	SG Land Hadeln
158	3,27	SG Land Hadeln
159	3,09	Stadt Geestland
160	3,02	Stadt Geestland
161	2,94	Stadt Cuxhaven
162	2,93	EG Hagen im Bremischen
163	2,85	EG Beverstedt
164	2,81	SG Börde Lamstedt
165	2,78	SG Land Hadeln
166	2,61	EG Hagen im Bremischen
167	2,5	SG Am Dobrock
168	2,44	Stadt Geestland
169	2,39	Stadt Geestland

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
170	2,36	EG Hagen im Bremischen
171	2,29	EG Beverstedt
172	2,29	Stadt Geestland
173	2,24	EG Hagen im Bremischen
174	2,03	EG Beverstedt
175	2,02	Stadt Geestland
176	1,97	EG Beverstedt
177	1,93	SG Land Hadeln
178	1,92	EG Hagen im Bremischen
179	1,9	SG Am Dobrock
180	1,84	EG Hagen im Bremischen
181	1,81	EG Hagen im Bremischen
182	1,75	Stadt Geestland
183	1,74	Stadt Cuxhaven
184	1,71	EG Schifffdorf
185	1,7	SG Börde Lamstedt
186	1,63	Stadt Geestland
187	1,59	SG Börde Lamstedt
188	1,58	Stadt Geestland
189	1,58	SG Börde Lamstedt
190	1,57	EG Schifffdorf
191	1,52	SG Land Hadeln
192	1,51	EG Hagen im Bremischen
193	1,51	EG Beverstedt
194	1,44	SG Börde Lamstedt
195	1,36	SG Börde Lamstedt
196	1,28	EG Hagen im Bremischen
197	1,26	EG Hagen im Bremischen
198	1,2	EG Hagen im Bremischen
199	1,15	SG Land Hadeln
200	1,13	EG Hagen im Bremischen
201	1,11	EG Hagen im Bremischen
202	1,08	EG Hagen im Bremischen
203	1,06	SG Am Dobrock
204	1,04	SG Land Hadeln
205	1,03	EG Hagen im Bremischen
206	0,99	EG Beverstedt
207	0,97	SG Land Hadeln
208	0,91	Stadt Geestland
209	0,88	SG Hemmoor
210	0,88	EG Beverstedt
211	0,87	EG Beverstedt
212	0,85	SG Am Dobrock
213	0,83	EG Hagen im Bremischen
214	0,82	EG Beverstedt
215	0,82	Stadt Geestland
216	0,81	EG Schifffdorf
217	0,8	EG Loxstedt
218	0,78	SG Am Dobrock
219	0,78	Stadt Geestland
220	0,76	Stadt Geestland

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
221	0,74	EG Schiffdorf
222	0,73	SG Börde Lamstedt
223	0,67	Stadt Geestland
224	0,66	EG Hagen im Bremischen
225	0,63	SG Hemmoor
226	0,62	EG Beverstedt
227	0,61	EG Hagen im Bremischen
228	0,61	EG Hagen im Bremischen
229	0,59	SG Land Hadeln
230	0,59	EG Hagen im Bremischen
231	0,56	EG Wurster Nordseeküste
232	0,56	EG Beverstedt
233	0,55	EG Hagen im Bremischen
234	0,55	SG Land Hadeln
235	0,54	EG Hagen im Bremischen
236	0,54	EG Hagen im Bremischen
237	0,54	EG Hagen im Bremischen
238	0,51	SG Land Hadeln
239	0,51	EG Hagen im Bremischen
240	0,51	EG Hagen im Bremischen
241	0,5	Stadt Geestland
242	0,5	SG Land Hadeln
243	0,49	EG Hagen im Bremischen
244	0,49	SG Börde Lamstedt
245	0,48	EG Hagen im Bremischen
246	0,47	EG Beverstedt
247	0,47	EG Hagen im Bremischen
248	0,44	EG Hagen im Bremischen
249	0,44	EG Hagen im Bremischen
250	0,43	EG Hagen im Bremischen
251	0,42	EG Beverstedt
252	0,42	EG Hagen im Bremischen
253	0,41	EG Hagen im Bremischen
254	0,41	EG Hagen im Bremischen
255	0,41	EG Wurster Nordseeküste
256	0,4	EG Hagen im Bremischen
257	0,4	EG Hagen im Bremischen
258	0,4	SG Am Dobrock
259	0,39	Stadt Geestland
260	0,39	EG Hagen im Bremischen
261	0,38	Stadt Geestland
262	0,38	EG Hagen im Bremischen
263	0,37	Stadt Cuxhaven
264	0,36	SG Land Hadeln
265	0,34	EG Hagen im Bremischen
266	0,34	EG Hagen im Bremischen
267	0,34	EG Wurster Nordseeküste
268	0,33	SG Land Hadeln
269	0,33	Stadt Geestland
270	0,32	Stadt Geestland
271	0,32	Stadt Geestland

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
272	0,31	EG Hagen im Bremischen
273	0,31	EG Hagen im Bremischen
274	0,31	EG Hagen im Bremischen
275	0,31	SG Hemmoor
276	0,31	SG Land Hadeln
277	0,3	EG Hagen im Bremischen
278	0,29	EG Hagen im Bremischen
279	0,29	EG Hagen im Bremischen
280	0,27	EG Hagen im Bremischen
281	0,27	EG Hagen im Bremischen
282	0,27	SG Land Hadeln
283	0,26	EG Wurster Nordseeküste
284	0,26	Stadt Geestland
285	0,26	SG Börde Lamstedt
286	0,26	EG Hagen im Bremischen
287	0,25	EG Hagen im Bremischen
288	0,25	SG Am Dobrock
289	0,24	EG Hagen im Bremischen
290	0,23	Stadt Geestland
291	0,23	EG Hagen im Bremischen
292	0,23	EG Wurster Nordseeküste
293	0,22	Stadt Cuxhaven
294	0,22	EG Hagen im Bremischen
295	0,22	EG Beverstedt
296	0,21	EG Hagen im Bremischen
297	0,21	EG Hagen im Bremischen
298	0,21	SG Hemmoor
299	0,2	EG Hagen im Bremischen
300	0,19	SG Land Hadeln
301	0,19	Stadt Geestland
302	0,18	EG Beverstedt
303	0,18	SG Hemmoor
304	0,18	EG Hagen im Bremischen
305	0,17	EG Hagen im Bremischen
306	0,17	EG Hagen im Bremischen
307	0,16	EG Schiffdorf
308	0,16	Stadt Geestland
309	0,15	EG Hagen im Bremischen
310	0,14	EG Beverstedt
311	0,14	EG Hagen im Bremischen
312	0,14	EG Hagen im Bremischen
313	0,14	SG Börde Lamstedt
314	0,14	EG Beverstedt
315	0,14	EG Hagen im Bremischen
316	0,13	EG Hagen im Bremischen
317	0,13	EG Beverstedt
318	0,13	EG Hagen im Bremischen
319	0,12	EG Beverstedt
320	0,12	EG Wurster Nordseeküste
321	0,12	Stadt Geestland
322	0,11	EG Beverstedt

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
323	0,11	EG Hagen im Bremischen
324	0,11	SG Land Hadeln
325	0,1	EG Beverstedt
326	0,09	Stadt Geestland
327	0,09	EG Hagen im Bremischen
328	0,09	SG Börde Lamstedt
329	0,08	SG Land Hadeln
330	0,08	SG Hemmoor
331	0,08	EG Beverstedt
332	0,08	EG Loxstedt und EG Beverstedt
333	0,07	SG Am Dobrock
334	0,07	Stadt Geestland
335	0,07	EG Beverstedt
336	0,07	EG Beverstedt
337	0,06	EG Hagen im Bremischen
338	0,06	SG Land Hadeln
339	0,06	Stadt Cuxhaven
340	0,05	EG Hagen im Bremischen
341	0,05	Stadt Geestland
342	0,05	SG Börde Lamstedt
343	0,04	EG Beverstedt
344	0,04	EG Wurster Nordseeküste
345	0,04	SG Hemmoor
346	0,03	Stadt Geestland
347	0,03	EG Hagen im Bremischen
348	0,03	EG Hagen im Bremischen
349	0,03	SG Börde Lamstedt
350	0,03	EG Beverstedt
351	0,03	SG Hemmoor

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
352	0,02	SG Land Hadeln
353	0,02	SG Land Hadeln
354	0,02	EG Hagen im Bremischen
355	0,02	Stadt Geestland
356	0,02	Stadt Geestland
357	0,02	EG Hagen im Bremischen
358	0,02	EG Hagen im Bremischen
359	0,01	SG Börde Lamstedt
360	0,01	EG Hagen im Bremischen
361	0,01	EG Beverstedt
362	0,01	EG Hagen im Bremischen
363	0,01	EG Hagen im Bremischen
364	0,01	Stadt Geestland
365	0,01	EG Beverstedt
366	0,01	Stadt Geestland
367	0,01	EG Beverstedt
368	0,01	SG Börde Lamstedt
369	0	SG Land Hadeln
370	0	EG Hagen im Bremischen
371	0	SG Land Hadeln
372	0	EG Beverstedt
373	0	Stadt Geestland
374	0	SG Land Hadeln
375	0	SG Am Dobrock
376	0	SG Land Hadeln
377	0	EG Wurster Nordseeküste
378	0	EG Beverstedt
379	0	EG Hagen im Bremischen

Die Potentialflächen sind zunächst als **mögliche** Vorranggebiete geeignet, da sie nicht von den Tabuzonen berührt werden und somit weder aus rechtlichen, tatsächlichen noch aus planerisch-konzeptionellen Gründen für eine Windenergienutzung ungeeignet sind. Es bestehen jedoch weitere Anforderungen an Vorranggebiete, die nicht von allen Potentialflächen erfüllt werden können. Diese sind einerseits in der Flächengröße und den gewünschten Abständen der Windparks untereinander zu sehen. Zum anderen spielen auch naturschutzfachliche Anforderungen, die die jeweilig konkrete Fläche betreffen und nicht pauschal von den Tabuzonen abgedeckt wurden, sowie Festlegungen des Regionalen Raumordnungsprogramms eine Rolle. Aus diesem Grund erfolgt im dritten Arbeitsschritt eine einzelfallbezogene Untersuchung aller Potentialflächen.

Wegfall von Potentialflächen, die den 4km Mindestabstand nicht einhalten

Für die Abstände der Windparks untereinander sah die Landesempfehlung der obersten Raumordnungsbehörde fünf Kilometer vor. Da es sich hierbei um eine Empfehlung handelt, ist eine Unterschreitung des Mindestabstandes rechtlich möglich. Bei der Bestimmung des Mindestabstandes hat der Landkreis Cuxhaven einerseits die Geländestruktur berücksichtigt, so sind Windenergieanlagen im norddeutschen Tiefland weithin sichtbar, andererseits jedoch auch das Interesse, die Energiewende in einem windhöffigen Landkreis zu fördern, in die Abwägung eingebracht. Im Gebiet des Landkreises Cuxhaven soll der Mindestabstand zwischen den Windparks vier Kilometer betragen. Aus Sicht des Landkreises Cuxhaven werden mit dieser Vorgabe einerseits das Landschaftsbild geschützt, andererseits jedoch keine Restriktionen vorgegeben, die einen Ausbau der Windenergie unnötig erschweren. Die Abweichung von der Landesempfehlung wird dabei als vertretbar erachtet.

Ein Mindestabstand zu Windparks in den Nachbarlandkreisen wird nicht festgelegt. Der Landkreis Cuxhaven kann eine Planung nur für das eigene Hoheitsgebiet vornehmen. Kumulative Wirkungen von angrenzenden Windparks werden jedoch im Umweltbericht berücksichtigt.

Die Planung für Vorranggebiete Windenergie im Landkreis Cuxhaven basiert nicht auf einem „leeren Blatt“. Vielmehr ist der Landkreis Cuxhaven geprägt durch eine Vielzahl von bestehenden Windparks bzw. derzeit im Bau befindlichen Windparks. Dieser Bestand muss bei einer neuen Planung berücksichtigt werden. Aus diesem Grund wurde um die so genannten bauleitplanerisch gesicherten Bereiche ein Puffer von 4 km gelegt. Unter einem **bauleitplanerisch gesicherten Bereich** versteht der Landkreis Cuxhaven eine Fläche, die im Rahmen einer Flächennutzungsplandarstellung einer Samt- oder Einheitsgemeinde für die Windenergienutzung dargestellt wurde. Auf diesen Flächen wurden in der Regel bereits raumbedeutsame Windenergieanlagen gebaut bzw. es liegen Genehmigungen für den Bau von raumbedeutsamen Windenergieanlagen vor. Dieser Puffer wurde auch um die vier genehmigten und errichteten raumbedeutsamen Anlagen in Sellstedt sowie die Anlagen im Testfeld nördlich von Hymendorf gelegt. Anlagen, die nach der Begründung nach Ziffer 02 dieses RROP nicht als raumbedeutsam eingestuft wurden, wurden für diese Mindestabstände nicht berücksichtigt.

Alle Potentialflächen wurden einzeln überprüft, ob diese innerhalb eines vier Kilometer Mindestabstandes liegen. Sofern dies der Fall ist, ist eine Ausweisung als Vorranggebiet nicht möglich. Dies betrifft folgende 172 Potentialflächen:

003, 004, 006, 010, 011, 014, 018, 020, 023, 025, 026, 027, 028, 029, 030, 031, 035, 036, 037, 038, 039, 044, 051, 052, 055, 056, 057, 059, 060, 061, 062, 064, 065, 067, 069, 072, 073, 076, 077, 083, 085, 086, 088, 091, 092, 096, 097, 098, 102, 105, 109, 110, 113, 115, 119, 120, 123, 124, 125, 132, 134, 137, 138, 139, 143, 145, 146, 147, 151, 152, 153, 154, 155, 157, 160, 161, 163, 164, 165, 167, 171, 172, 175, 176, 177, 179, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 189, 193, 194, 195, 197, 199, 203, 204, 206, 208, 210, 211, 212, 214, 217, 219, 221, 223, 226, 231, 233, 238, 244, 249, 251, 258, 259, 261, 264, 266, 268, 269, 270, 271, 276, 282, 283, 284, 288, 290, 292, 293, 295, 300, 301, 302, 306, 307, 308, 309, 319, 320, 321, 322, 326, 332, 333, 335, 336, 339, 340, 342, 346, 348, 349, 350, 352, 353, 359, 365, 366, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 375, 376, 378.

Einige Potentialflächen liegen innerhalb eines 4 km Puffers eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches. Der verbleibende Teil der Potentialflächen außerhalb des 4 km Puffers ist jedoch über 19 ha groß und wird deshalb im Folgenden weiter geprüft. Die betrifft folgende Flächen:

009, 016, 019 und 047

Einige Potentialflächen befinden sich innerhalb eines Puffers eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches, sind jedoch innerhalb der in der Flächennutzungsplandarstellung ausgewiesenen Fläche bzw. direkt angrenzend zu dieser. Da an diesen Standorte in der Regel eine Belastung des Landschaftsbildes gegeben ist und kein neuer Vorrangstandort entstehen würde, sondern lediglich ein bestehendes Windpark als Vorranggebiet übernommen werden würde, werden folgende Potentialfläche trotz Unterschreitung des Mindestabstandes im dritten Arbeitsschritt weiter vertiefend untersucht und scheiden vorerst nicht aus der Betrachtung aus:

021 und 094 (Windpark Cuxhaven-Altenbruch)

158, 218 (Windpark Osterbruch/Kehdingbruch)

007, 033 (Windpark Geversdorf-Oberndorf)

015 (Windpark Linting-Meckelstedt)

058 (Windpark Ringstedt)

032, 144 (Windpark Appeln)

022, 042, 078 und 174 (Windpark Kirchwistedt-Altewistedt)

045 (Windpark Bramstedt)

050, 075, 111, 162, 166, 205, 323 (Windpark Bramstedt-Wittstedt)

066, 082, 095, 232, 317, 331 (Windpark Heerstedt-Lunestedt)

048, 071, 121, 127, 343, 361 (Windpark Heerstedt-Lohe)

034 (Windpark Flögeln-Stüh)

080 (Windpark Langen-Debstedt)
 104 (Windpark Langen-Sievern)
 344 (Windpark Wremen-Grauwallkanal)
 005, 013, 084, 159, 169 (Windpark Holßel-Neuenwalde)
 017, 168 (Windpark Langen-Krempel)
 002, 255, 267 (Windpark Midlum)
 001, 150 (Windpark Lamstedt-Mittelstehnahe)
 101, 133, 136, 141, 142, 170, 173, 178, 180, 181, 192, 196, 198, 200, 201, 202, 213, 224, 227, 228, 230, 235, 236, 237, 239, 240, 243, 245, 247, 248, 250, 252, 253, 254, 256, 257, 260, 262, 265, 272, 273, 274, 277, 278, 279, 280, 281, 286, 287, 289, 291, 294, 296, 297, 299, 304, 305, 311, 312, 315, 316, 318, 327, 337, 347, 354, 357, 358, 360, 362, 363, 379 (Windpark Uthlede)

Wegfall wegen zu geringer Flächengröße

Die Gesamtfläche eines Vorranggebietes muss die Errichtung von mindestens drei Anlagen mit 150 m Gesamthöhe ermöglichen. Der Landkreis Cuxhaven möchte durch die Konzeption bestehend aus Vorranggebieten mit Ausschlusswirkung eine Bündelung von Windenergieanlagen an geeigneten Standorten sicherstellen, um andere, weniger geeignete Bereiche von Windenergieanlagen freizuhalten. Zudem soll das Landschaftsbild durch möglichst wenige, große Standorte geschützt werden. Hierzu sollen Windenergieanlagen in Gruppen, also mindestens drei Anlagen zusammen, errichtet werden. In windhöffigen Gegenden, zu denen der Landkreis Cuxhaven gehört, können Anlagen bereits mit relativ geringer Höhe wirtschaftlich betrieben werden. Um einen Mittelweg zwischen kleinen Windenergieanlagen mit eher geringen negativen Auswirkungen und großen Windenergieanlagen mit hoher Rendite zu finden, wird eine Anlagenhöhe von 150 m angenommen. Für die Errichtung von drei dieser Anlagen ist, unter Annahme eines Abstandes zwischen den Windenergieanlagen in Höhe des fünffachen Rotordurchmessers, in der Regel eine Fläche von 19 ha erforderlich. Die Mindestgröße stellt dabei keine harte oder weiche Tabuzone dar, da eine Mindestgröße methodisch nicht im ersten oder zweiten Arbeitsschritt hätte berücksichtigt werden können. Die Mindestgröße kann erst einzelfallbezogen geprüft werden, wenn alle Potentialflächen feststehen. Der Belang das Landschaftsbild zu schützen und Windenergieanlagen an geeigneten, ausreichend großen Standorten zu bündeln, wird vom Landkreis höher gewertet, als möglichst viele kleinteilige Standorte zu ermöglichen.

Aufgrund der fehlenden Mindestgröße entfallen folgende 57 Standorte:

079, 089, 093, 100, 103, 106, 107, 108, 112, 114, 116, 117, 126, 128, 130, 131, 135, 140, 148, 149, 184, 190, 191, 207, 209, 215, 216, 222, 225, 229, 234, 241, 242, 246, 263, 275, 285, 298, 310, 313, 314, 324, 325, 328, 329, 330, 334, 338, 341, 345, 351, 355, 356, 364, 367, 374, 377.

Räumlich eng beieinanderliegende Potentialflächen, die optisch als ein zusammenhängender Windpark wahrgenommen werden können, wurden als gemeinsame Potentialfläche betrachtet und die gemeinsame Größe geprüft. Auch bei einer Zusammenlegung dieser Flächen wird die Mindestgröße nicht erreicht. Dies betrifft folgende 3 Potentialflächen:

090, 129 und 303.

Die Potentialflächen auf oder angrenzend zu bauleitplanerisch gesicherten Bereichen, die zu Beginn des ersten Zwischenschrittes des dritten Arbeitsschrittes trotz Unterschreitung des Mindestabstandes nicht entfallen sind, wurden ebenfalls hinsichtlich der Mindestgröße geprüft (weniger als 19 ha für den gesamten Windpark, auch summarische Betrachtung mehrerer Potentialflächen, oder weniger als 7.850 qm, für eine Windenergieanlage mit 150 m Gesamthöhe, 50 m Rotorradius inkl. Rotorkreis). Dabei wurden räumlich eng beieinanderliegende Potentialflächen, die optisch als ein zusammenhängender Windpark wahrgenommen werden können, als gemeinsame Potentialfläche betrachtet und die gemeinsame Größe geprüft. Folgende 18 Potentialflächen werden für die weitere Betrachtung aufgrund der unterschrittenen Mindestgröße ausgeschieden:

158, 218 (Windpark Osterbruch/Kehdingbruch)
 162, 205, 323 (Windpark Bramstedt-Wittstedt)
 232, 317, 331 (Windpark Heerstedt-Lunestedt)
 343, 361 (Windpark Heerstedt-Lohe)

080 (Windpark Langen-Debstedt)
104 (Windpark Langen-Sievern)
344 (Windpark Wremen-Grauwallkanal)
150 (Windpark Lamstedt-Mittelstehnahe)
227, 245, 256, 363 (Windpark Uthlede).

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 3:

Von den 379 Potentialflächen nach Abzug der harten und weichen Tabuzonen im 1. und 2. Arbeitsschritt sind nach Zugrundelegung des Mindestabstandes der Windparks untereinander von 4km innerhalb des Kreisgebietes sowie der Mindestgröße 247 Potentialflächen in der Einzelfallbetrachtung entfallen.

Wegfall und Veränderung von Potentialflächen aufgrund möglicher Beeinträchtigungen öffentlicher Belange im Einzelfall

Die verbleibenden 132 Potentialflächen sind nunmehr einzelfallbezogen auf eine mögliche Beeinträchtigung öffentlicher Belange zu untersuchen, soweit sie auf Ebene der Regionalplanung maßstabsbezogen berücksichtigt werden können. In Hinblick auf die Belange von Natur und Landschaft wurden folgende Daten zugrunde gelegt:

- Naturräumliche Einheiten nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Mai 2013,
- Biototypen nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft nach der Karte zum Landschaftsbild im Internet-Geoportal (ohne Berücksichtigung von Blickbeziehungen) mit Stand März 2013,
- Bedeutung als Vogelbrutgebiet mit Stand Herbst 2014 (November 2014),
- Brutvogelarten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) - unter Zugrundelegung der Abstandsempfehlungen für Mindestabstände bzw. Prüfbereiche nach den Werten der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015,
- Bedeutung als Gastvogellebensraum mit Stand Herbst 2014 (November 2014),
- Gastvogelarten mit Stand Herbst 2014 (November 2014),
- Bedeutung als wertvoller oder potenziell wertvoller Fledermauslebensraum nach BIOS-Daten 2008 (ohne Einbeziehung von Detaildaten zu einzelnen Arten),
- Bodentyp nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000,
- Vorkommen von Schutzgebieten und -objekten sowie gesetzlich geschützten Biotopen und gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal mit Stand Oktober 2013 bzw. Januar 2015,
- Vorkommen von Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen, nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000 bzw. nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal.
- In Einzelfällen wurden dem Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven vorliegende Untersuchungen und Gutachten berücksichtigt.

Auf der Ebene der Regionalplanung wurden die verbleibenden 128 Potentialflächen einer Bewertung durch die untere Naturschutzbehörde unterzogen.¹ Dabei wurde auf Grundlage vorliegender Erkenntnisse und Daten eine Einstufung in folgende Kategorien vorgenommen:

¹ Ergänzende Erläuterung zum methodischen Vorgehen:

Bezüglich der naturschutzfachlichen Einschätzung und der Bewertung der Potentialflächen ist auf das Prüfverfahren bei Windparks aus Sicht des Naturschutzamtes hinzuweisen. Alle naturschutzfachlichen Belange auf Flächen, die für eine Windenergienutzung ausgewiesen werden, werden im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens geprüft. Der Detaillierungsgrad nimmt dabei auf jeder Ebene zu, da auf jeder Ebene konkretere Informationen zur geplanten Nutzung

1. „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten.“
2. „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“.
3. „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.
4. „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“.

Ausgeschlossen wurden Flächen, die entsprechend der Kategorien 3 und 4 eingestuft wurden.

Im Folgenden werden alle Potentialflächen, die aus naturschutzfachlicher Sicht entfallen bzw. deren Flächenzuschnitt sich verändert, einzeln mit den jeweilig betroffenen Belangen aufgeführt.

Die Tabelle 2 fasst dabei die wichtigsten Aspekte der naturschutzfachlichen Einschätzung zusammen. Die komplette naturschutzfachliche Einschätzung in ausführlicher Form liegt dem RROP 2015 als Anhang bei.

Tabelle 2: Untersuchung der Potentialflächen aus naturschutzfachlicher Sicht

Flächen	Aus naturschutzfachlicher Sicht entgegenstehende Belange	Bewertung / Auswirkung
Potentialfläche 012 – Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Belange, die einer kompletten Ausweisung als Vorranggebiet entgegenstehen, liegen nach den vorliegenden Daten beim Landkreis Cuxhaven nicht vor. Bei der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2014 wurde vermehrt auf naturschutzfachliche Probleme auf dieser Fläche hingewiesen. Hierbei ist insbesondere der Seeadler zu benennen, der durch den Bau eines Windparks möglicherweise gefährdet sein könnte. Hinreichend konkrete Unterlagen wurden jedoch nicht eingereicht. - Für den südwestlichen Teil des Gebietes werden gravierende Konflikte gesehen. Dieser Teil ist bereits im RROP 2012 entfallen und entfällt auch im RROP 2015 - Von der Firma BIOS wurde im Januar 2015 eine Raumnutzungsanalyse zum 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den Großteil der Fläche lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ - Für den südwestlichen Teil des Gebietes lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet.“ Dieser Teil entfällt. - Auf Basis der Raumnutzungsanalyse wird aus Vorsorgegründen hinsichtlich des Seeadlers ein

bekannt sind. So können beispielsweise Auswirkungen einzelner Anlagen auf Ebene der Regionalplanung nicht geprüft werden, da die Anlagenkonfigurationen erst im Zuge der Genehmigung nach BImSchG bekannt sind.

1. Auf Ebene der Regionalplanung werden in einem ersten Schritt harte und weiche Tabuzonen basierend auf Gesetzen, rechtlichen Vorgaben, Empfehlungen und fachlichen Einschätzungen festgelegt, die dafür Sorge tragen, dass die Natur, die Landschaft, die Menschen und die Tierwelt geschützt werden.

2. Die Potentialflächen, die sich durch die Tabuzonen ergeben, werden im Rahmen einer naturschutzfachlichen Einschätzung vertiefend vom Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven geprüft.

3. Alle im RROP ausgewiesenen Vorranggebiete werden im Rahmen eines Umweltberichtes geprüft.

4. Auf Gemeindeebene wird bei der Aufstellung der Bauleitpläne die jeweilige Fläche erneut detaillierter geprüft. Unter anderem muss verpflichtend ein Umweltbericht erstellt werden.

5. Auf der Genehmigungsebene muss von den Anlagenbetreibern mittels Gutachten nachgewiesen werden, dass von den konkreten Anlagen keine schädlichen Einflüsse auf Schutzgüter ausgehen.

Zahlreiche Belange können erst im Rahmen der Genehmigung von Windenergieanlagen berücksichtigt werden. So können beispielsweise aus Schutz für gefährdete Fledermausarten Abschaltzeiten auferlegt werden. Eine Einschätzung auf regionaler Ebene, dass eine Potentialfläche als „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ eingestuft wurde, bedeutet somit nicht, dass Windenergieanlagen und naturschutzfachliche Belange unvereinbar sind, sondern lediglich, dass im weiteren Verfahren vertiefende Untersuchungen vorgenommen werden müssen.

	<p>Seeadler vorgelegt. In dieser wird kein signifikantes erhöhtes Tötungsrisiko für den Seeadler gesehen. Dennoch wird ein kompakter Bau des Windparks empfohlen. Um einen möglichen Flugkorridor des Seeadlers nicht zu gefährden wird die Potentialfläche deshalb im Osten um einen Teil verkleinert. Es wird darauf hingewiesen, dass die Raumnutzungsanalyse in einem Jahr durchgeführt wurde, in dem kein Bruterfolg des Seeadlers vorlag.</p>	<p>österlicher Teil der Potentialfläche abgeschnitten.</p> <p>→ Die verbleibende Potentialfläche 012 ist voraussichtlich als Vorranggebiet für Windenergienutzung bedingt geeignet.</p>
Potentialfläche 019 (Östlicher Teil) und 118 – Bei Hemmoor-Mühlenreihe	<p>Beide Potentialflächen werden als eine gemeinsame Fläche betrachtet. Es wird lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 019 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt“ in der Flächennutzungsplanung liegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der betrachtete Teil des Gebietes 019 und das Gebiet 118 sind vollständig der Wertstufe 4 (=Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. - Das Gebiet gehört überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet regionaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet zu einem Teil zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. 	<p>Die Bewertung für die Potentialflächen 019 und 118 lautet:</p> <p>„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.</p> <p>→ Die Potentialflächen 019 und 118 entfallen.</p>
Potentialfläche 024 – Bei Stinstedt-Sankt Joost	<ul style="list-style-type: none"> - Der östliche Teil der Fläche liegt innerhalb eines 1.500 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Vorkommen des Rotmilan. - Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. - Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Balksee und Randmoore, Nordahner Holz“ ist lediglich 500 m entfernt. - Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 6.000 m Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadlervorkommen. Laut Studie der BIOS ist mit regelmäßigen Flügen des Seeadlers zwischen dem Balksee und dem Stinstedter See zu rechnen. Das Gebiet liegt innerhalb dieses Flugkorridors. Zudem beträgt der Abstand zum Nestumfeld lediglich 4.600 m. Von der BIOS wird deshalb ein sehr hohes Konfliktpotential gesehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den östlichen Teil der Fläche lautet die Einschätzung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“ - Für den westlichen Teil lautet die Einschätzung – vorbehaltlich weiterer Untersuchungen und in Hinblick auf die Erkenntnisse zum Seeadler mit Tendenz zu gravierende Konflikte – wie folgt: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“

	<ul style="list-style-type: none"> - Ein äußerst kleiner Teil im nordwestlichen Bereich gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). 	<p>→ Der westliche Teil der Potentialfläche 024 ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet.</p>
Potentialflächen 040 und 220 – Bei Kührstedt	<p>Beide Potentialflächen werden als eine gemeinsame Fläche betrachtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet 040 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Der westliche Teil der Fläche 040 liegt innerhalb des 1.000m Puffer [Mindestabstand] eines Fischadler-Vorkommens. - Kleinere Teile des Gebietes 040 liegen innerhalb des 1.000m Puffer [Mindestabstand] zweier Rohrweihen-Vorkommen. - Der westliche Teil der Fläche 040 liegt innerhalb des 1.500m Puffer [Mindestabstand] eines Rotmilan-Vorkommens. - Die gesamten Potentialflächen 040 und 220 liegen innerhalb des 3.000 m Puffer [Mindestabstand] eines Seeadler-Vorkommens - In räumlicher Nähe zu den Gebieten befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen; der südöstliche Teil des Gebietes 040 und nahezu das gesamte Gebiet 220 befinden sich innerhalb des 500 m Puffers - Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Fischadler-Vorkommens. - Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Rotmilan-Vorkommens. - In der ebenfalls in der Nähe gelegenen Geeste-Niederung gibt es eine Reihe von Vogelbrutgebieten mit hoher bis sehr hoher Bedeutung; die Bewertung ist hier im Einzelnen unterschiedlich. - Der in der Nähe gelegene Löhbusch ist ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung – ohne Berücksichtigung der 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 040 und 220 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet.“</p> <p>→ Die Potentialflächen 040 und 220 entfallen.</p>

	Nahrungshabitate.	
Potentialflächen 041 und 081 – Bei Steinau-Norderwesterseite und Ihlienworth-Medemstade	<p>Beide Potentialflächen werden als eine gemeinsame Fläche betrachtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gebiete 041 und 081 gehören mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Vogelbrutdaten 2006 und 2010 gehören die Gebiete 041 und 081 zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Das in der Nähe gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate. - Der überwiegende Teil des Gebietes 041 und ein kleiner Teil des Gebietes 081 liegen innerhalb des 1.00m Puffers [Mindestabstand] von vier Weißstorch-Vorkommen. - Die gesamten Gebiete 041 und 081 liegen innerhalb des 2.000 m Puffers [Prüfbereich] einer großen Zahl von Weißstorch-Vorkommen. - Es sind mehrere kleinere Kompensationsflächen im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet bekannt. 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 041 und 81 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet.“</p> <p>→ Die Potentialflächen 041 und 081 entfallen.</p>
Potentialfläche 046 – Bei Flögeln und Ihlienworth-Höring	<ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet 046 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – fast vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört jeweils nahezu das gesamte Gebiet 046 zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Der südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] um ein Rotmilan-Vorkommen. - Innerhalb des Gebietes 046 liegen fünf Kiebitz-Vorkommen, weitere Vorkommen unmittelbar angrenzend an das Gebiet. - Das Gebiet ist als ein wertvoller Wiesenbrüter-Lebensraum einzustufen. - Das Gebiet 046 liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 046 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet.“</p> <p>→ Die Potentialfläche 046 entfällt</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet 046 liegt nahezu vollständig in einem wertvollen Fledermauslebensraum. - Das gesamte Gebiet 046 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). 	
Potentialfläche 049 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck	<ul style="list-style-type: none"> - Der mittlere und südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. - Im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich sechs Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet weit überwiegend innerhalb dieser Puffer. - Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Seeadler-Vorkommens. - Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zweier Uhu-Vorkommen. - Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] einer Graureiher-Kolonie. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den mittleren und südlichen Teil des Gebietes 049 lautet die Einstufung: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet.“ - Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler, aber auch zu den anderen Großvogel-Arten) lautet die Einstufung für den nördlichen Teil des Gebietes 049: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>→ Der südliche und mittlere Teil der Potentialfläche entfällt. Die verbleibende Fläche im Norden ist unter 19 ha und erfüllt somit nicht die Mindestgröße. Die Potentialfläche 049 entfällt somit insgesamt.</p>
Potentialfläche 016 (Östlicher Teil) – Bei Bad Bederkesa	<p>Es wird lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 016 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers des bestehenden Windparks „Flögel-Stüh“ liegt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der betrachtete Teil des Gebietes 016 ist vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der betrachtete Teil des Gebiets vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der nördliche, westliche 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 016 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“</p> <p>→ Die Potentialfläche 016 entfällt</p>

	<p>und östliche Teil des Gebiets zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der betrachtete Teil des Gebiets liegt nahezu vollständig innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. - Unmittelbar angrenzend an das Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet überwiegend innerhalb der Puffer. - Das Gebiet gehört überwiegend zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung; ein kleiner östlicher Teil gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. - Der betrachtete Teil des Gebiets gehört vollständig zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. - Der östliche und südliche Teil des betrachteten Gebiets gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). 	
<p>Potentialfläche 063 – Bei Steinau-Norderende und Steinau-Lauenteil</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das gesamte Gebiet ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 liegt das Gebiet 063 in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung; nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2010 gehört das Gebiet ebenfalls zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Der nördliche und mittlere Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] um ein Rohrweihen-Vorkommen. - Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sind mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet nahezu vollständig innerhalb der Puffer. - Nahezu das gesamte Gebiet 076 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 063 lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“</p> <p>→ Die Potentialfläche 063 entfällt</p>

	Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000) sowie zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).	
Potentialfläche 068 – Bei Oberndorf-Braak	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Innerhalb des Gebietes 068 liegen vier Kiebitz-Vorkommen, weitere fünf Vorkommen in räumlicher Nähe. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet vollständig innerhalb der Puffer. - Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Singschwan. Für die Arten Blässgans, Kiebitz und Sturmmöwe weist das Gebiet lokale Bedeutung auf. 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 068 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“</p> <p>→ Die Potentialfläche 068 entfällt</p>
Potentialfläche 070 – Bei Steinau-Norderwesterseite, Steinau-Norderende und Ihlienworth-Medemstade	<ul style="list-style-type: none"> - Das gesamte Gebiet ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 liegt das Gebiet 070 in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; nach den NLWKN Brutvogel-Daten 2010 gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. - Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] von fünf Weißstorch-Vorkommen. - Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sind mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet weit überwiegend innerhalb der Puffer. - Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 070 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“</p> <p>→ Die Potentialfläche 070 entfällt</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000) sowie zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). 	
Potentialflächen 087, 099, 156 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck	<p>Alle drei Potentialflächen werden als ein gemeinsamer Standort betrachtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gebiete 099 und 156 sind vollständig, das Gebiet 087 teilweise der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. - Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete 099 und 156 vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Die Gebiete 099 und 156 liegen vollständig, das Gebiet 087 nahezu vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Seeadler-Vorkommens. 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 087, 099 und 156 lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“</p> <p>→ Die Potentialflächen 087, 099 und 156 entfallen</p>
Potentialflächen 090, 129 und 303 – Bei Osten-Schüttdamm	<p>Alle drei Potentialflächen werden als eine gemeinsame Fläche betrachtet. Die gemeinsame Potentialfläche ist unter 19 ha groß; aufgrund der relativ geringen Abweichung zur Mindestgröße wurden sie dennoch für die weitere Prüfung übernommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Gebieten 090, 129 und 303 kommen zu etwa einem Drittel Biototypen mit hoher Bedeutung (Gm), zu etwa zwei Dritteln Biototypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor. - Die Gebiete 090, 129 und 303 sind vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. - Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete 090 und 303 zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung, das Gebiet 129 zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. - Das Gebiet 090 liegt weit überwiegend, die Gebiete 129 und 303 teilweise innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Weißstorch-Vorkommens. - Im Gebiet 129 liegt ein Kiebitz-Vorkommen; in räumlicher Nähe kommen weitere vier Kiebitz-Vorkommen vor. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 090, 129 und 303 lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“</p> <p>→ Die Potentialflächen 090, 129 und 303 entfallen</p>

	<p>versehen werden, liegen diese drei Gebiete nahezu vollständig innerhalb der Puffer.</p>	
<p>Potentialfläche 032 – Windpark Appeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der östliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Schwarzstorch-Vorkommens. Im Rahmen einer Raumnutzungsanalyse zum Schwarzstorch wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für den Bereich des Windparks Appeln vorliegt. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Große Teile der Sonderbaufläche liegen innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den östlichen Teil der Potentialfläche lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet.“ - Die Potentialfläche wird um diesen Bereich verkleinert <p>→ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 032 ist als Vorranggebiet voraussichtlich bedingt geeignet</p>
<p>Potentialfläche 045 – Windpark Bramstedt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Ein kleiner östlicher Teil ist der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzurechnen. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 liegen jeweils der westliche und der südliche Teil des Gebietes in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Der überwiegende Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. Der letzte sichere Nachweis für den Wespenbussard stammt von 2009. - Der weit überwiegende Teil der Fläche liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Uhu-Vorkommens. - Innerhalb der Fläche liegen vier Kiebitz-Vorkommen; ein weiteres Vorkommen unmittelbar angrenzend an das Gebiet. Wenn diese Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt der deutlich überwiegende Teil der Fläche innerhalb der 500 m-Puffer. - Der weit überwiegende Teil der 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den weit überwiegenden Teil der Potenzialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet.“ - Für einen kleinen westlichen Teil der Potenzialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet.“ <p>→ Die Potentialfläche 045 entfällt</p>

	<p>Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).</p>	
<p>Potentialfläche 034 – Windpark Flögeln-Stüh</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Im Norden und Osten der Potentialfläche befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum - Innerhalb der Potentialfläche liegt im südöstlichen Bereich eine Waldfläche unter einem Hektar, die durch die Tabuzonen nicht erfasst wurde. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den Großteil der Fläche lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ - Für den südöstlichen Teil des Gebietes lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet.“ Dieser Teil entfällt. - Für den nördlichen und östlichen Teil der Potentialfläche lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet.“ Diese Flächen entfallen <p>→ Die verbleibende Potentialfläche 034 ist voraussichtlich als Vorranggebiet für Windenergienutzung bedingt geeignet.</p>
<p>Potentialflächen 007 und 033 – Windpark Geversdorf-Oberndorf</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. - In räumlicher Nähe zu den Potentialflächen sind drei Rohrweihen-Vorkommen bekannt. Kleine Teile im Norden und große Teile im Süden der Potentialflächen liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den Rohrweihen-Vorkommen - Innerhalb der Potentialflächen Windenergienutzung liegen sieben Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe, teilweise unmittelbar angrenzend, befinden sich zahlreiche weitere Kiebitz- 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die Potentialflächen 007 und 033 lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“ <p>→ Die Potentialflächen 007 und 033 entfallen</p>

	<p>Vorkommen. Wenn die Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung vollständig innerhalb der 500 m-Puffer.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Potentialflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Die Raumnutzungsanalyse zum Seeadler ist derzeit ausstehend. - Der überwiegende Teil der Potentialfläche 007 liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. - Die Potentialflächen liegen in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hat der Gastvogellebensraum jeweils regionale Bedeutung (jeweils relativ knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hat der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung. - Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Unterelbe“ ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet „Schnook“ ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt. 	
Potentialflächen 066, 082 und 095–Windpark Heerstedt/Lune- stedt	<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Randbereiche der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wachtelkönig-Vorkommen. - Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegt der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung innerhalb der 500 m-Puffer. - In räumlicher Nähe zum Windpark befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels. Große Teile der Potentialfläche 095 liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für einen großen Teil der Potentialfläche 095 lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“ - Die Potentialfläche 095 wird um diesen Bereichen beschnitten. Die verbleibende Fläche unterschreitet die Mindestgröße, wird aber gemeinsam mit den Potentialflächen 082 und 066 als ein gemeinsamer Standort gesehen. <p>→ Die Potentialfläche 095 entfällt zu einem großen Teil, der östliche Teil der Fläche verbleibt gemeinsam</p>

		mit den Potentialflächen 082 und 066
Potentialfläche 001 – Windpark Lamstedt/Mittel- stehnahe	<ul style="list-style-type: none"> - Im nordöstlichen Teil der Fläche wird ein kleiner Teil des Potentialgebietes herausgenommen. Dies resultiert aus der Rechtsprechung zu den denkmalschutzrechtlichen Belangen des Gutes Haneworth und dem damit verbundenen Abbau einer Windenergieanlage im bereits bestehenden Windpark. - Im Westen der Potentialfläche befindet sich ein Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Singschwan. Dieser Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans und Kiebitz eine regionale Bedeutung, für die Arten Graugans, Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. - Im Süden der Potentialfläche befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum - Im Südwesten der Fläche befindet sich ein kleiner Teil der Potentialfläche, der für eine Windenergieanlage zu klein ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die angesprochenen Bereiche im Nordosten, Süden, Südwesten und Westen lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“ - Die Potentialfläche wird um diese Bereiche verkleinert. <p>→ Die verkleinerte Potentialfläche 001 ist voraussichtlich als Vorranggebiet für Windenergienutzung geeignet.</p>
Potentialfläche 017 und 168 – Windpark Langen-Krempel	<ul style="list-style-type: none"> - Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befinden sich mehrere Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung (mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate). - Der östliche Teil der Potentialfläche 017 und die Potentialfläche 168 liegen innerhalb des 1.000 m- Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. - In der östlich gelegenen Emmelke-Niederung sind zudem Gebiete vorhanden, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den westlichen Teil der Potentialfläche 017 lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ - Für den östlichen Teil der Fläche 017 sowie für die Fläche 168 lautet die Bewertung: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“ <p>→ Die Potentialfläche 017 wird im östlichen Teil verkleinert. Die Potentialfläche 168 entfällt.</p>

Potentialfläche 015 – Windpark Lintig/Meckelstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Die Potentialfläche liegt vollständig innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Innerhalb der Fläche, unmittelbar angrenzend und in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Die Potentialfläche liegt vollständig innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen. - Die Potentialfläche liegt nahezu vollständig in einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Kiebitz. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bewertung für die Potentialfläche lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“ <p>→ Die Potentialfläche 015 entfällt.</p>
Potentialflächen 170, 173, 196 – Windpark Uthlede	<p>Die Potentialflächen 170, 173 und 196 gehören mit anderen Potentialflächen zum potentiellen Standort Uthlede.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die drei Potentialgebiete weisen eine besondere Nähe zu zwei Gebieten gemeinschaftlicher Bedeutung („Kuhlmoor, Tiefenmoor“ und „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“) auf. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bewertung für die Potentialflächen lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“ <p>→ Die Potentialflächen entfallen.</p>

Folgende drei Potentialflächen werden ausgeschlossen, da gravierende Probleme mit luftverkehrlichen Belangen im unmittelbaren Nahbereich zum Flughafen Nordholz gesehen werden. Alle drei Potentialflächen befinden sich in der Einflugschneise des Flughafens und würden diesen erheblich beeinträchtigen:
043, 047 und 054.

Die Potentialfläche 74 auf dem Gebiet der Stadt Cuxhaven befindet sich in räumlicher Nähe der noch betriebenen Siedlungsabfalldeponie Cuxhaven-Altenwalde. Teile der Fläche wurden bereits mit Abfall verfüllt und werden noch für Jahrzehnte der abfallrechtlichen Überwachung unterliegen. Andere Teilflächen befinden sich in einer ausgebeuteten Sandgrube, deren Geländeoberkante deutlich unter dem übrigen Geländeniveau liegt. Die verbleibende Restfläche um den Köstersweg erreicht nicht die Mindestgröße von 19 ha. Aus diesen Gründen kommt die Potentialfläche 074 nicht für einen Vorrangstandort in Frage.

Einige Gemeinden im Landkreis Cuxhaven haben in der Vergangenheit im Rahmen von Flächennutzungsplanänderungen eine Ausschlusswirkung für Windenergieanlagen festgelegt. Beispielhaft zu nennen ist die Samtgemeinde Börde Lamstedt, welche im Rahmen der 22. Flächennutzungsplanänderung einen Rahmenentwicklungsplan „Vorrangstandorte Windenergiegewinnung“ für das Gebiet der Samtgemeinde erstellt hat. Im Rahmen dieses Rahmenentwicklungsplanes wurde die Fläche des Windparks Lamstedt-Mittelstenahe als Standort für ein Vorranggebiet Windenergienutzung ermittelt. Zugleich wurde eine Ausschlusswirkung für andere Flächen innerhalb der Samtgemeinde festgelegt. Diese Ausschlussplanungen werden als öffentlicher Belang vom Landkreis Cuxhaven bei der Aufstellung dieses Regionalen Raumordnungsprogramms berücksichtigt. Die Belange der Gemeinden werden im Rahmen des Gegenstromprinzips aufgenommen. Allerdings obliegt dem Landkreis Cuxhaven im Zuge der Regionalplanung eine eigene Planungshoheit, von der bei der Aufstellung des RROP 2015 Gebrauch gemacht wird. Der Landkreis Cuxhaven hat zur Ermittlung von Vorranggebieten ein einheitliches Planungskonzept für den gesamten Landkreis Cuxhaven aufgestellt, welches auf aktuellen Daten sowie der heutigen Rechtsprechung basiert. Diesem Planungskonzept wird

gegenüber den Ausschlussplanungen einzelner Gemeinden, die auf heute veralteten Daten basieren und die keine Unterscheidung in harte und weiche Tabuzonen aufweisen, der Vorrang gegeben. Andernfalls wäre eine Gleichbehandlung aller Gemeinden nicht gegeben.

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 3:

Von den verbleibenden 132 Potentialflächen sind im Zuge der einzelfallbezogenen Abwägung öffentlicher Belange weitere 30 Potentialflächen entfallen.

Ausweisung von Vorrangflächen bei konkurrierenden bauleitplanerisch gesicherten Bereichen mit Potentialflächen

Es gibt einige bauleitplanerisch gesicherte Bereiche, die zwar ganz oder teilweise Potentialfläche sind, die aber nicht den erforderlichen 4 km Abstand zu anderen bauleitplanerisch gesicherten Flächen einhalten. Hier ist, um zu einer vermehrten Anzahl an Vorranggebieten zu kommen, eine Sonderregelung vertretbar. An diesen Standorten liegen bereits eine Belastung des Landschaftsbildes und eine Unterschreitung des Freiraumes vor.

Wegen dieser Vorbelastung und der bereits erfolgten Nichteinhaltung des 4 km-Puffers ist es vertretbar Potentialflächen im bauleitplanerischen Bereich als Vorrangfläche auszuweisen. Damit wird ein „Mehr“ von Vorrangflächen erreicht, wodurch der Windenergie ein noch größeres Potential eingeräumt wird. Vorrangflächen als Ziel der Raumordnung weisen im Gegensatz zu lediglich bauleitplanerisch gesicherten Bereichen geringere Restriktionen auf.

Diese Sonderregelung bezieht sich aber nur auf Potentialflächen, die tatsächlich im bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegen. Angrenzende Flächenteile, die über den im Flächennutzungsplan dargestellten Bereich hinausgehen, kommen nicht in Betracht. Dadurch würde das Landschaftsbild weitergehend beeinträchtigt werden. Die Sonderregelung gilt außerdem nur für die Unterschreitung des 4 km-Puffers zwischen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen. Aus systematischen Gründen ist zwischen Vorranggebieten ausnahmslos ein Puffer von 4 km einzuhalten.

Bei der praktischen Anwendung dieser Sonderregelung zeigt sich, dass es in einigen Fällen zu einer Konkurrenzsituation zwischen Potentialflächen zweier benachbarter Windparks kommt, wobei nur eine dieser Potentialflächen als Vorranggebiet ausgewiesen werden kann. Wie schon zuvor ausgeführt, ist zwischen zwei benachbarten Vorranggebieten immer ein Puffer von 4 km erforderlich.

Diese Konkurrenzsituation trifft auf folgende Windparks zu:

- Windpark Appeln (Potentialfläche 032, 144) und Windpark Kirchwistedt-Altewistedt (Potentialflächen 022, 042, 078, 174)
 - o Für beide Standorte stehen keine naturschutzfachlichen Belange entgegen, die auf Ebene der Regionalplanung einer Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung entgegenstehen.
 - o Aufgrund der Flächengröße wird der Standort Kirchwistedt-Altewistedt bevorzugt. Die Potentialflächen 032 und 144 entfallen somit.
 - o Die Potentialflächen 022 wird im Norden jedoch auf die Ausweisung im derzeit gültigen Flächennutzungsplan verkleinert, dies resultiert aus dem 4 km Abstand zum Windpark Appeln. Im Südwesten werden die Potentialflächen 042 und 078 um kleine Bereiche verkleinert, da diese aufgrund der geringen Breite keinen Bau einer Windenergieanlage zulassen.
- Windpark Ringstedt (Potentialfläche 058) und Lintig-Meckelstedt (Potentialfläche 015)
 - o Die Potentialfläche 015 wurde bei der naturschutzfachlichen Einschätzung als voraussichtlich ungeeignet eingestuft. Für die Potentialfläche 058 stehen keine naturschutzfachlichen Belange entgegen, die auf Ebene der Regionalplanung einer Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung widersprechen.
 - o Die Potentialfläche 058 wird aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung bevorzugt. Die Potentialfläche 015 wird somit nicht weiter berücksichtigt.
 - o Die Potentialfläche 058 wird in den Bereichen, in denen sie über die Grenzen der derzeit

gültigen Flächennutzungsplandarstellung hinausgeht, verkleinert.

- Windpark Holßel/Neuenwalde (005, 013, 084, 159, 169), Midlum (Potentialflächen 002, 255, 267) und Langen-Krempel (017, 168)
 - Am Standort Langen-Krempel sind aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung die Potentialfläche 168 sowie ein großer Teil der Potentialfläche 017 entfallen.
 - Der Windpark Midlum ist in seiner Nutzungsdauer wegen Schwermineralvorkommen beschränkt.
 - Zwar stellen die Potentialflächen im Bereich des Windparks Midlum die größte Fläche dar, durch die zeitliche Befristung des Windparks ist dieser Standort jedoch eingeschränkt. Die verbleibende Potentialfläche 017 am Standort Langen-Krempel weist die kleinste Flächenausdehnung der drei Standorte auf. Aufgrund dieser Punkte wird dem Standort Holßel/Neuenwalde bevorzugt.
 - Die Potentialflächen 017 (Langen-Krempel), 002, 255 und 267 (Midlum) entfallen.
 - Die Potentialflächen 005 und 013 werden in den Bereichen, in denen sie über die Grenzen der derzeit gültigen Flächennutzungsplandarstellung hinausgehen, verkleinert.
 - Die Potentialflächen 084, 159 und 169 entfallen komplett, da sie außerhalb der Flächennutzungsplandarstellung liegen.

Ausweisung von Vorrangflächen bei konkurrierenden Potentialflächen

Bei der Bestimmung der Potentialflächen ergibt sich in zwei Fällen die Situation, dass mehrere Potentialflächen als Vorranggebiet möglich sind, jedoch nicht beide als Vorranggebiet ausgewiesen werden können, da andernfalls der 4km Mindestabstand untereinander nicht eingehalten werden würde. In diesen Fällen kann lediglich jeweils ein Vorranggebiet ausgewiesen werden. Bei der Abwägung, welche der konkurrierenden Potentialflächen als Vorranggebiet ausgewiesen werden soll, verfolgt der Landkreis Cuxhaven das Ziel, dass der Windenergie das größtmögliche Potential eingeräumt wird. Als Kriterien gelten deshalb zum einen die Größe und zum anderen die naturschutzfachliche Eignung eines Standortes.

Diese Konkurrenzsituation trifft auf folgende Potentialflächen zu:

- Potentialflächen 008 / 122 sowie Potentialfläche 009
 - Aufgrund des 4km Mindestabstandes zum bestehenden Windpark Geversdorf-Oberndorf entfällt der nördliche Teil der Potentialfläche 009.
 - Sowohl der verbleibende Teil der Potentialfläche 009, als auch die als gemeinsamer Standort geltenden Potentialflächen 008 und 122 sind aus naturschutzfachlicher Sicht als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet.
 - Aufgrund der Flächengröße von 153 ha wird dem Standort 008 / 122 gegenüber der wesentlich kleineren Fläche 009 der Vorzug gegeben.
 - Die verbleibende Potentialfläche 009 entfällt.
- Potentialfläche 024 und Potentialfläche 053
 - Aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung wurde die Potentialfläche 024 im Osten verkleinert. Zudem wurde für den verbleibenden Teil der Potentialfläche betont, dass dieser innerhalb des Flugkorridors des Seeadlers zwischen dem Balksee und dem Stinstedter See liegt.
 - Aufgrund der naturschutzfachlichen Belange wird die Potentialfläche 053 bevorzugt.
 - Die Potentialfläche 024 entfällt.

Ergebnis

Nach Durchführung des dritten Arbeitsschritts verbleiben 91 Potentialflächen. Diese werden zu 13 Vorranggebieten mit einer Gesamtfläche von 1058,38 ha zusammengefasst. Bezogen auf die Landkreisfläche von 205.733 ha stellt dies einen Anteil von rund 0,51 % dar. Bei Abzug der harten Tabuzonen von 132.550 ha von der Landkreisfläche beträgt der Anteil der Vorranggebiete rund 1,45 %.

Die Frage, wann der Windenergie substanziell Raum verschafft wird, lässt sich pauschal nicht beantworten. Vielmehr ist dies jeweils im Einzelfall mit Hinblick auf die räumlichen Gegebenheiten sowie sonstige Voraussetzungen zu klären. Im Mittelpunkt dieser Prüfung muss stets die Frage stehen, ob objektiv feststellbar eine Verhinderungsplanung des Planungsträgers vorliegt. Diese würde dem

Durchsetzungsvermögen der Windenergieanlagen, die vom Gesetzgeber in §35 BauGB als im Außenbereich privilegiert anerkannt wurden, entgegenstehen. Die harten Tabuzonen sind dem planerischen Zugriff des Planungsträgers aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen entzogen. Die gängige Rechtsprechung sieht es daher als gangbaren Weg an, ein Verhältnis zwischen der Fläche der Vorranggebiete und der Gesamtfläche des Landkreises abzüglich aller harten Tabuzonen zu bilden.

Der Landkreis Cuxhaven ist ein besonders windhöffiger Landkreis an der nordwestniedersächsischen Küste. Zudem ist der Landkreis bezogen auf seine Fläche relativ dünn besiedelt. Insoweit kommt dem Landkreis eine besondere Bedeutung bei der Erzeugung von Windenergie zu. Durch einen Anteil von 1,45 % an der Fläche, auf die der Landkreis Cuxhaven einen planerischen Zugriff hat, ist der Landkreis der Ansicht, dass der Windenergie substanzieller Raum gegeben wurde.

Neben den Vorranggebieten Windenergienutzung stellt der Landkreis Cuxhaven bauleitplanerisch gesicherte Bereiche dar, die ebenfalls für die Windenergienutzung zur Verfügung stehen (vgl. Begründung Ziffer 11). Diese bauleitplanerisch gesicherten Bereiche haben eine Gesamtgröße von 2918,94 ha, dies entspricht einem Anteil von rund 1,42 % der gesamten Landkreisfläche. Zudem muss auch das so genannte Testfeld nördlich von Hymendorf berücksichtigt werden, in dem Anlagen zur Windenergieerzeugung stehen. Dieses hat eine Größe von 133,60 ha, dies entspricht einem Anteil von rund 0,06 % der Landkreisfläche.

Im aktuellen Entwurf des Windenergieerlasses des Landes Niedersachsen (Stand Mai 2015) wird für den Landkreis Cuxhaven als Orientierungswert aufgeführt, dass 1,98 % der Landkreisfläche für die Windenergieerzeugung zur Verfügung gestellt werden sollen. Dabei können bestehende Windparks miteinberechnet werden. Dieser Wert wird im RROP 2015 überschritten. So werden 0,51 % der Landkreisfläche als Vorranggebiet ausgewiesen, 1,42 % werden als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und 0,06 % werden als landesplanerische Festlegung berücksichtigt. Dies ergibt einen Anteil der Flächen zur Windenergieerzeugung von rund 2,00 % an der Landkreisfläche

In der zeichnerischen Darstellung sind folgende Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt:

Tabelle 3: Übersicht der Vorranggebiete des RROP 2015

Name	Fläche (ha)	Nr. Potentialfläche(n)	Nr. Detailkarte
Bederkesa / Alfstedt	104,38	012	2
Bramstedt-Wittstedt*	64,16	050, 075, 111, 166	5
Cuxhaven-Altenbruch*	89,54	021, 094	6
Flögeln-Stüh*	32,71	034	8
Heerstedt-Lohe*	68,37	048, 071, 121, 127	10
Heerstedt / Lunestedt*	39,14	066, 082, 095	11
Holßel / Neuenwalde*	157,13	005, 013	13
Kirchwistedt-Altewistedt*	101,93	022, 042, 078, 174	15
Lamstedt / Mittelstenahe*	139,08	001	17
Odisheim / Stinstedt	32,64	053	30
Osten-Isensee	154	008, 122	31
Ringstedt*	20,94	058	34
Uthlede*	54,36	101, 133, 136, 141, 142, 178, 180, 181, 192, 198, 200, 201, 202, 213, 224, 228, 230, 235, 236, 237, 239, 240, 243, 247, 248, 250, 252, 253, 254, 257, 260, 262, 265, 272, 273, 274, 277, 278, 279, 280, 281, 286, 287, 289, 291, 294, 296, 297, 299, 304, 305, 311, 312, 315, 316, 318, 327, 337, 347, 354, 357, 358, 360, 362, 379	36

* weitere Teilfläche(n) sind als bauleitplanerisch gesicherter Bereich festgelegt

Darüber hinaus werden für Windparks, die dem Kriterienkatalog nicht vollständig entsprechen, jedoch bauleitplanerisch gesichert sind, zusätzliche Regelungen getroffen. Diese Standorte werden in dieser Begründung im Abschnitt zur Ziffer 11 genauer erläutert.

Zu Ziffer 01, Satz 2:

Durch die Änderung des Baugesetzbuches vom 30. Juli 1996 sind Anlagen der Windenergiegewinnung in den Katalog der privilegierten Vorhaben gemäß § 35 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) aufgenommen worden. Dies bedeutet, dass raumbedeutsame Windenergieanlagen grundsätzlich im Außenbereich errichtet werden dürfen, sofern eine ausreichende Erschließung gesichert ist und keine öffentlichen Belange entgegenstehen.

Zugleich hat der Gesetzgeber jedoch für die kommunalen Planungsträger mit dem Planvorbehalt gemäß § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB eine Möglichkeit geschaffen, um eine planerische Steuerung der Windenergienutzung in ihrem Planungsraum vornehmen zu können. Dies bedeutet, dass in einem Regionalen Raumordnungsprogramm Vorranggebiete für Windenergienutzung festgelegt werden können und zugleich diese Nutzung an anderer Stelle im Planungsraum ausgeschlossen wird (die so genannte Ausschlusswirkung)

Der Landkreis macht hiervon Gebrauch, um einerseits aufgrund der geographischen Lage an der Küste und der damit verbundenen Windhöufigkeit einen Beitrag zur bundespolitisch beschlossenen und gesellschaftlich gewollten Energiewende beizutragen, andererseits aber eine übermäßige Dominanz von Windenergieanlagen im Interesse einer landschafts- und sozialverträglichen Entwicklung und damit verbundene übermäßige Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu vermeiden.

Entsprechend dieser Ausschlusswirkung dürfen raumbedeutsame Windenergieanlagen nur innerhalb der in der zeichnerischen Darstellung festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung bzw. in den über die Ziel-Ausnahme-Regelung (siehe Ziffer 11) erfassten bauleitplanerisch gesicherten Bereichen errichtet werden.

Zu Ziffer 02:

Die Zielaussagen in der Beschreibenden Darstellung beziehen sich auf raumbedeutsame Vorhaben. „Raumbedeutsam“ ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, der im Einzelfall auf Grundlage verschiedener Faktoren, wie z. B. Anlagenhöhe, Rotordurchmesser, Struktur des Raumes und Geländere relief, festzulegen ist. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, dass Freiräume erhalten und Windenergieanlagen gebündelt werden sollen. Aus diesem Grund ist im Regelfall von einer Raumbedeutsamkeit von Windenergieanlagen auszugehen, sobald mehr als zwei Anlagen an einem Standort errichtet werden sollen. Diese Anlagen würden unabhängig von der Größe die räumliche Umgebung beeinflussen und sollen deshalb nach Vorstellung des Landkreises Cuxhaven nur in den hierfür geeigneten ausgewiesenen Vorranggebieten errichtet werden. Zudem soll die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering gehalten werden.

Die Raumstruktur im Landkreis Cuxhaven ist durch die flache Küstenlandschaft geprägt. Dies bedeutet, dass einzelne Windenergieanlagen weithin sichtbar sind. Aus diesem Grund ist bei Einzelanlagen ab einer Gesamthöhe von 75 m über Grund in der Regel davon auszugehen, dass eine Raumbedeutsamkeit gegeben ist. Diese Anlagen sollen deshalb ebenfalls nur in den ausgewiesenen Vorranggebieten errichtet werden.

Zu Ziffer 03:

Durch die Errichtung von Windenergieanlagen wird das Landschaftsbild beeinträchtigt. Um eine weitere visuelle Belastung zu vermeiden, soll die Anbindung der Windenergieanlagen an den nächsten Einspeisepunkt per Erdkabel sichergestellt werden.

Zu Ziffer 04:

Um eine unnötige Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu vermeiden, sind die Windenergieanlagen nach Beendigung des Betriebes abzubauen. Außenbereichsvorhaben sind gemäß § 35 Abs. 5 des Baugesetzbuches (BauGB) nach Beendigung des Betriebs vollständig zurückzubauen. Im Baugesetzbuch wird diese Rückbauverpflichtung insbesondere damit begründet, die Versiegelung des Bodens zurückzunehmen und die Bodenfunktion wiederherzustellen. Aus diesem Grund sind nicht nur die Windenergieanlagen selbst im Sinne der Turmbauwerke zurückzubauen, sondern auch die anderen versiegelten Flächen, etwa Fundamente, Kranstellflächen und die Teile der Verkehrsflächen, die ausschließlich der Erschließung der Windenergieanlagen dienen. Die Fundamente der Turmbauwerke müssen nur bis zu einer Tiefe von 2,5 m zurückgebaut werden. Diese Vorgabe wird damit begründet, dass durch diesen partiellen Rückbau sichergestellt wird, dass die Bodenfunktion für Folgenutzungen wie die Landwirtschaft wiederhergestellt wird und Niederschlagswasser in den Boden versickern und abfließen kann. Ein tiefergehender Rückbau würde einen unverhältnismäßigen Eingriff in, im Zuge des Betriebs der Anlage, gewachsene Lebensräume und Bodenstrukturen bedeuten. In der Folge wäre ein kompletter Rückbau der Fundamente ein solch erheblicher Eingriff in die Natur, dass dies keine Wiederherstellung der Bodenfunktion, die bereits bei einer Tiefe von 2,5 m gegeben ist, legitimieren kann.

Zu Ziffer 05:

Durch Windenergieanlagen wird eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes hervorgerufen. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, diese Beeinträchtigung möglichst zu minimieren. Die Windenergieanlagen in einem Windpark sollen deshalb die gleiche Flügelkonfiguration, die gleiche Drehrichtung und Farbgebung sowie ein nicht reflektierendes Material aufweisen. Hierdurch soll ein möglichst harmonisch einheitliches Bild entstehen.

Windenergieanlagen haben je nach Höhe, Nabenhöhe und Rotorlänge sowie der damit verbundenen Drehgeschwindigkeit eine unterschiedliche Wirkung auf das Landschaftsbild. Je mehr Anlagen mit unterschiedlicher Gestaltung in einem Windpark errichtet werden, desto unruhiger wirkt der Windpark. Dies hat negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Um diese Auswirkungen möglichst gering zu halten, sollen in einem Windpark möglichst einheitliche Windenergieanlagen errichtet werden. Andererseits sind insb. die alten Windparks abschnittsweise errichtet und weiter vergrößert worden, sodass die Festlegung auf nur einen Anlagentyp sehr stark einschränkend wirken würde. Durch die vorliegenden Regelungen wird ein Weg beschritten, der hilft, einerseits das Landschaftsbild nicht zu stark zu belasten und andererseits die Windparks nicht zu stark einzuschränken. Dem Landkreis ist dabei bekannt, dass die Festlegung von maximal zwei verschiedene Anlagenhöhen eine Einschränkung für Investoren darstellt.

Im RROP werden lediglich die Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt; die Höhenfestlegung der Windenergieanlagen erfolgt durch die Kommunen als Träger der Bauleitplanung. Laut Landes-Raumordnungsprogramm 2012 (Kap. 4.2 Ziffer 04) ist eine pauschale Höhenfestlegung für Windenergieanlagen grundsätzlich nicht durch die Regionalplanung zu regeln. Zwar wäre eine Höhenbegrenzung im Rahmen des Regionalen Raumordnungsprogramms dennoch möglich, beispielsweise bezogen auf jedes einzelne Vorranggebiet, aus Sicht des Landkreises Cuxhaven wäre dies jedoch zum einen eine Einschränkung der Planungshoheit der Gemeinden und zum anderen ein Aspekt, der aufgrund des Maßstabes besser auf Ebene der Bauleitplanung geregelt werden kann.

Sofern im Bauleitplanungsverfahren seitens der Gemeinde keine Höhenfestlegung erfolgt ist, wird diese im Rahmen des BImSchG-Genehmigungsverfahrens durch die Regionalplanung vorgenommen. Der Umfang der Daten und Erkenntnisse im Genehmigungsverfahren, wie beispielsweise geplante Anlagenkonfigurationen oder Auswirkungen auf die Schutzgüter, die aufgrund der Maßstäblichkeit des RROP nicht bekannt waren, erfordern, dass diese Höhenfestlegung mittels einer raumordnerischen Beurteilung aller Fakten erfolgt.

Zu Ziffer 06:

Dieses Ziel ist dann erfüllt, wenn die Windenergieanlagen inklusive ihrer Fundamente und den von den Rotoren überstrichenen Flächen vollständig innerhalb der festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung (ausschlaggebend ist die Mitte der Umgrenzungslinie) liegen.

Begründet wird dieses Ziel unter anderem aus der Rechtsprechung. Laut des Urteils vom Bundesverwaltungsgericht vom 21.10.2004 (Az 4 C 3/04) muss sich die gesamte Windenergieanlage, das heißt auch die Flügelspitzen, innerhalb der Grenzen eines Bauleitplanes befinden. Diese Rechtsprechung wurde vom VG Hannover im Urteil vom 22.09.2011 (4 A 1052/10) analog auf Vorranggebiete in einem Regionalen Raumordnungsprogramm übertragen. Der Übertragung des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts steht der Maßstab eines RROP nicht entgegen, da auch ein Flächennutzungsplan nicht parzellenscharf ist. Das Urteil vom Bundesverwaltungsgericht gilt allerdings auch für den Flächennutzungsplan, da es sich nicht auf Bebauungspläne bezieht, sondern auf Bauleitpläne. Diese Rechtsprechung wurde vom VG Hannover in einem ähnlichen Fall im Urteil vom 30. August 2012 (Az. 12 A 1642/11) wiederholt angewandt.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des Regionalen Raumordnungsprogramms Vorsorgeabstände zur Wohnbebauung für die Ermittlung der Vorranggebiete festgelegt. Wenn Türme der Windenergieanlagen an den Grenzen von Vorranggebieten bzw. bauleitplanerisch gesicherten Bereichen errichtet werden, würden die Flügelspitzen diese Abstände unterschreiten und somit den Vorsorgeabständen entgegenstehen. Zudem ist davon auszugehen, dass sich im Zuge der Laufzeit des Regionalen Raumordnungsprogramms die Flügellängen weiter erhöhen werden, sodass dieser Abstand noch weiter unterschritten werden würde.

Zuletzt wäre es ein Verstoß gegen das eigene, vom Landkreis Cuxhaven aufgestellte, einheitliche Planungskonzept. So würden ohne dieses Ziel die Flügel der Windenergieanlagen eine Fläche nutzen, die über die eigentlichen Potentialflächen hinausgeht.

Zu Ziffer 07:

Die Anpassungspflicht der kommunalen Bauleitplanung an die Ziele der Raumordnung ergibt sich aus dem § 1 Abs. 4 des Baugesetzbuches. Durch die Ausschlusswirkung der Vorranggebiete Windenergienutzung dieses RROP sind gemeindliche Bauleitplanungen zur Errichtung raumbedeutsamer Windenergieanlagen außerhalb der Vorranggebiete ausgeschlossen. Hiervon sind Planungen zur Errichtung von Windenergieanlagen unterhalb der Schwelle der Raumbedeutsamkeit ausgenommen. Auf die Regelungen zum Repowering von Flächen ohne Vorranggebietsfestlegung gemäß Ziffer 11 wird hingewiesen.

Zu Ziffer 08:

Die Sicherung oberflächennaher und tief liegender Rohstoffvorkommen wird im Landesraumordnungsprogramm (LROP) 2008 als Ziel benannt und ist somit für die Regionalplanung zu beachten. Unbefristete Nutzungen, die dem Rohstoffabbau entgegenstehen oder auf lange Sicht verhindern würden, sind somit nicht zulässig. Dabei ist irrelevant, ob ein solcher Rohstoffabbau tatsächlich geplant ist. Der Windpark Midlum ist hinsichtlich der Nutzungsdauer bis zum Jahr 2030 befristet. Diese Befristung ist damit begründet, dass dadurch ein eventueller Abbau der Schwermineralagerstätten in diesem Raum auf lange Sicht nicht erschwert oder verhindert wird. Dieser Zeitraum wurde im Rahmen eines Zielabweichungsverfahrens zum RROP im Dezember 2006 festgelegt.

Zu Ziffer 09:

Das Vorranggebiet Windenergienutzung und der bauleitplanerisch gesicherte Bereich Heerstedt-Lunestedt liegen im Bereich der Trasse der geplanten Küstenautobahn A 20. Eine Entwicklung dieses Windparks und jegliche spätere Änderungen dürfen nur erfolgen, wenn sichergestellt ist, dass das Vorhaben die Planung und den Bau der Küstenautobahn nicht verzögert, behindert oder diesem entgegensteht.

Zu Ziffer 10:

Im Landkreis Cuxhaven und den umliegenden Gebieten bestehen verschiedene Einrichtungen, die großflächige Einschränkungen hinsichtlich der Errichtung von Windenergieanlagen entfalten. Hier sind der Flugplatz Nordholz mit seinem militärischen und zivilen Flugbetrieb sowie radartechnischen Anlagen (Flughafenbezugspunkt ETRS89 RW: 477.496,67 HW 5.957.497,93) sowie der Windprofiler des Deutschen Wetterdienstes ebenfalls am Standort Nordholz (ETRS89 RW: 478.097,53 HW: 5.958.833,61) zu nennen. Darüber hinaus betreibt die Deutsche Flugsicherung in der Samtgemeinde Hambergen, Landkreis Osterholz ein Drehfunkfeuer (sog. VOR, VHF Omnidirectional Radio Range, ETRS89 RW: 491.701,24 HW: 5.910.950,48).

Im teilweise großräumigen Umfeld dieser Einrichtungen sind Einschränkungen hinsichtlich der Anlagenhöhe und der Windparkkonfiguration möglich. Genauere Aussagen können auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht getroffen werden, da die Betreiber genaue Kenntnisse über Standorte und Anlagendetails haben müssen, um eine abschließende Beurteilung abgeben zu können. Aus diesem Grund wird mit Ziffer 10 auf die möglichen Auswirkungen hingewiesen.

Die im Zusammenhang mit der Ausschlusswirkung der Vorranggebiete Windenergienutzung stehende Anforderung, der Windenergie substantiell Raum zu verschaffen, ist auch gegeben, wenn die vorgenannt geschilderten Einschränkungen greifen. Betroffen sind hiervon nur wenige Vorranggebiete Windenergienutzung.

Zu Ziffer 11, Satz 1:

In der Vergangenheit wurden im Landkreis Cuxhaven eine Vielzahl von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen (vgl. Definition in der Einleitung der Begründung) von den Kommunen in den Flächennutzungsplänen dargestellt. In der Regel basieren diese Windparks auf Vorranggebieten in vorangegangenen Fassungen des Regionalen Raumordnungsprogramms. Darüber hinaus existieren in Lamstedt und Otterndorf-Müggendorf zwei in Flächennutzungsplänen dargestellte Windenergieflächen, auf denen nach heutigem Maßstab raumbedeutsame Windenergieanlagen stehen.

Einige dieser Altstandorte erfüllen nicht die Anforderungen des einheitlichen Planungskonzepts und können daher im Zuge der Teilfortschreibung nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung übernommen werden. Diesen bestehenden Windparks soll im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung eine über den reinen, einzelanlagenbezogenen Bestandsschutz (im Sinne eines „Weiterbetriebes“ trotz Erlöschen der Vorranggebietsfestlegung) hinausgehende Entwicklung ermöglicht werden.

Durch diese über die Vorranggebiete Windenergienutzung hinausgehende Gebietskulisse wird ein wichtiger Beitrag zur Erzeugung regenerativer Energien und somit zum Klimaschutz geleistet. Die Errichtung von Windenergieanlagen in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird auch ermöglicht, um bereits in größerem Umfang getätigte Investitionen zu würdigen.

Das Testfeld nördlich von Hymendorf ist nicht bauleitplanerisch gesichert. Dieser Standort ist im Zuge einer Verlagerung entstanden und hat lediglich Bestandsschutz. Da es sich bei diesem Standort um Testanlagen handelt, ist es nicht vorgesehen dort einen dauerhaften Windpark zu etablieren. Aus diesen Gründen kann das Testfeld nicht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden. In der Übersichtskarte in der zeichnerischen Darstellung wird das Testfeld als landesplanerisch festgestellte Fläche dargestellt.

Die Anlagen in Schiffdorf-Sellstedt sind ebenfalls nicht über einen Bauleitplan gesichert und können somit nicht als bauleitplanerisch gesicherter Standort übernommen werden.

Die Übernahme der Altstandorte geschieht aus folgenden Gründen:

- Durch diese Altstandorte wird ein wichtiger Beitrag zur Erzeugung regenerativer Energien und somit zum Klimaschutz geleistet.
- Das Repowering von Altstandorten ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Die Sicherung und der Ausbau von vorhandenen Standorten wird deshalb auch explizit im Landesraumordnungsprogramm 2012 in Kapitel 4.2 unter der Ziffer 01 Satz 3 eingefordert.
- Eine Vielzahl der Standort besteht bereits seit den 1990er und den frühen 2000er Jahren. Insoweit ist bereits eine Akzeptanz seitens der Bevölkerung gegeben. Zudem gibt es bei Teilen der Avifauna einen gewissen Gewöhnungseffekt.

- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung wurden von den Gemeinden im Rahmen von Flächennutzungsplänen dargestellt. Durch die Übernahme dieser Standorte wird vom Landkreis Cuxhaven dem Gegenstrom-Prinzip Rechnung getragen und die Interessen der Gemeinden berücksichtigt.
- Für die Altstandorte wurden bereits hohe Investitionen getätigt. So wurden in den älteren Windparks bereits Anlagen errichtet. Für die neueren Windparks, die noch nicht realisiert wurden (z.B. Geversdorf-Oberndorf) wurden bereits kostenintensive Untersuchungen und Planungen durchgeführt.
- Es wird unabhängig vom Alter der Windenergieanlagen davon ausgegangen, dass die Investoren insgesamt ein Interesse haben, ihre Anlagen wirtschaftlich optimal zu nutzen. Dies beinhaltet auch das Repowern der Anlagen, sobald dies wirtschaftlich vorteilhaft ist.
- Die Windparks tragen durch Steuereinnahmen positiv zu den Haushalten der Gemeinden im Landkreis Cuxhaven bei.

Trotz dieser Argumente ist dem Landkreis Cuxhaven bewusst, dass es im Einzelfall auch Belange gibt, die einer ausnahmsweisen Übernahme eines bauleitplanerischen Bereiches entgegenstehen können. Aus diesem Grund werden im Folgenden alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche einer Einzelfall-Abwägung unterzogen. Dabei werden alle einzelfallbezogenen Belange, die für oder gegen eine Übernahme eines Windparks sprechen, aufgeführt. Die zuvor genannten allgemeinen sieben Gründe werden dabei bei allen Standorten in die Abwägung eingestellt und nicht noch einmal gesondert aufgeführt. Alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wurden, wie auch die Potentialflächen, naturschutzfachlich geprüft.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Appeln

Der Windpark Appeln wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im RROP 2015 ist die Potentialfläche Appeln in der Begründung zu Ziffer 01 aufgrund des Mindestabstandes von vier Kilometern zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt entfallen.

Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der Potenzialfläche 032. Insoweit werden die harten und weichen Tabuzonen bei dieser Fläche fast vollständig eingehalten. Dies bedeutet auch, dass die Mindestabstände von 1000 m bzw. 500m zur Wohnbebauung fast vollständig eingehalten werden.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Schwarzstorch-Vorkommens.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Etwa zwei Drittel der Sonderbaufläche liegen innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit regionaler Bedeutung.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.

Im Zuge der Aufstellung des Flächennutzungsplanes (FNP) wurde eine umfassende Untersuchung des Standortes vorgenommen. Auch die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Aufstellung des FNP beteiligt. Die Genehmigung zur Errichtung von vier Windenergieanlagen wurde im Frühjahr 2015 ausgesprochen. Im Zuge der Genehmigung nach Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) wurden umfangreiche Gutachten erstellt, mit denen nachgewiesen wurde, dass von den Windenergieanlagen keine substantielle Gefährdung ausgeht. Die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Genehmigung nach BImSchG ebenfalls eingebunden.

Der Standort Appeln leistet einen wertvollen Beitrag zur Energiewende. Zur Wohnbebauung werden

nahezu vollständig die Schutzabstände eingehalten, die auch als weiche Tabuzonen für Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt wurden. Die auf Regionalebene bestehenden naturschutzfachlichen Belange, die einer möglichen Übernahme entgegenstehen könnten, wurden auf den folgenden Planungsebenen ausreichend gewürdigt. Insoweit ist nicht von einer substanziellen Gefährdung von Flora und Fauna auszugehen. Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Appeln im Rahmen einer Ziel-Ausnahme Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt

Der Windpark Bramstedt wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen und ist derzeit im Genehmigungsverfahren. Im RROP 2015 ist die Potentialfläche Bramstedt in Ziffer 01 aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen.

Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potenzialfläche 045; insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung weit überwiegend eingehalten. Im westlichen Teil ragt der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen, im nördlichen Teil der 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Vorwiegend der zentrale bis östliche Teil weist Bereiche mit hoher Bedeutung (Wv, Gm) auf; im östlichen Bereich kommen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) vor.
- Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 liegen jeweils der westliche und der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung
- Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. Dieses Vorkommen wurde zuletzt 2009 sicher bestätigt.
- Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Uhu-Vorkommens.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; ein weiteres Vorkommen unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche. Wenn diese Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche innerhalb der 500 m-Puffer.
- Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum
- Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Im Zuge der Aufstellung des Flächennutzungsplanes wurde eine umfassende Untersuchung des Standortes vorgenommen. Auch die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Aufstellung des FNP beteiligt. Derzeit sind fünf Windenergieanlagen im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Einige dieser Anlagen werden dabei aus Sicht der unteren Naturschutzbehörde als kritisch angesehen. Von Seiten des Investors wurden Untersuchungen durchgeführt, die zu dem Ergebnis kommen, dass kein Wespenbussard-Vorkommen vorhanden ist.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2014 wurde der Standort von Privaten kritisch angesprochen. Dabei wurde auf naturschutzfachliche Probleme hingewiesen. Insbesondere wurde dabei das Uhu-Vorkommen benannt.

Der Standort Bramstedt weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Insgesamt betrachtet handelt es sich bei der Fläche um einen wertvollen Vogel Lebensraum. Dennoch ist nicht davon auszugehen, dass auf dem Standort insgesamt keine Windenergieanlagen errichtet werden können. Im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG müssen die naturschutzfachlichen Belange, die auf regionaler Ebene gesehen werden, ausreichend gewürdigt werden.

Zur Wohnbebauung werden weit überwiegend die Schutzabstände eingehalten, die auch als weiche Tabuzonen für Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt wurden. Zudem wurden Seitens des Investors erhebliche Kosten für Gutachten und Untersuchungen zum Standort aufgewendet.

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Bramstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt-Wittstedt

Der Windpark Bramstedt-Wittstedt wird im Rahmen dieses RROP weitgehend als Vorranggebiet ausgewiesen. Lediglich im Osten sowie im Südwesten gehen Teile der bauleitplanerisch gesicherten Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen bereits sieben Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,95 m sowie sechs Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 100 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Auf einem Teil der Fläche findet sich ein Kiebitz-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Fläche findet sich ein Kiebitz Vorkommen.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist von einem Teil des Gebietes lediglich etwa 0,4 bis 0,5 km entfernt.

Der Standort Bramstedt-Wittstedt wird in großen Teilen bereits seit 2000 intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Bramstedt-Wittstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Cuxhaven-Altenbruch

Der Windpark Cuxhaven-Altenbruch wird im Rahmen dieses RROP teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 30 Windenergieanlagen. Die beiden Teilflächen westlich und östlich der Autobahn werden mit den Bezeichnungen Windpark Altenbruch I (WP ALB I - östlich der BAB) und Windpark Altenbruch II (WP ALB II - westlich der BAB) benannt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Der südwestliche Rand des WP ALB II liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers (Mindestabstand) zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- Der südwestliche Rand der Teilfläche WP ALB I (Lüdingworther Straße / Wetterweg) grenzt direkt an den 500 m-Puffer (Mindestabstand) zu einem Mäusebussard-Vorkommen.
- Die Teilfläche WP ALB II sowie der westliche Rand der Teilfläche WP ALB I liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers (Prüfbereich) zu einem Weißstorch-Vorkommen.

- Für die östliche Teilfläche (WP ALB I) wurde aufgrund der Rastzahlen von Sturm- und Lachmöwen eine nationale Bedeutung als Gastvogellebensraum festgestellt.

Die Fläche wird seit Ende der 1990er (Teilfläche WP ALB I) bzw. seit ca. 2006 (Teilfläche WP ALB II) intensiv vollständig zur Windenergieerzeugung genutzt. Aktuell festgestellte Bedeutungen, wie die nationale Bedeutung als Gastvogellebensraum im östlichen Bereich der Sondernutzungsfläche, haben sich dabei mit den bestehenden Windkraftanlagen etabliert. Gleiches gilt für den nächstgelegenen Weißstorch-Horst, der erst seit wenigen Jahren besteht. Mindestabstände vom 200 m zu Bereichen mittlerer Fledermausaktivitäten bleiben gewahrt. Naturschutzfachliche Belange, die einer Beibehaltung der Fläche absolut entgegenstehen, sind deshalb nicht festzustellen. Im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG für ein Repowering müssen die naturschutzfachlichen Belange (Fledermauszug, Weißstorch und Mäusebussard, Kiebitzbrut, Bedeutung als Gastvogellebensraum von Sturm- und Lachmöwe) angemessen gewürdigt werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Cuxhaven-Altenbruch im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Flögeln-Stüh

Der Windpark Flögeln-Stüh wird im Rahmen dieses RROP weitgehend als Vorranggebiet ausgewiesen. Lediglich im Süden und Westen gehen Teile der bauleitplanerisch gesicherten Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen bereits sechs Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 185,90 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Ein kleiner östlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Die Sonderbaufläche ist im Norden, Osten und Süden von einem wertvollen Fledermauslebensraum umgeben.

Der Standort Flögeln-Stüh wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Mögliche Konflikte mit Fledermausarten können im Rahmen einer BImSchG-Genehmigung bei einem Repowering behandelt werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Flögeln-Stüh im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Geversdorf-Oberndorf

Der Windpark Geversdorf-Oberndorf wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im RROP 2015 sind die Potentialflächen in diesem Bereich aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP 2015 [Stand Juni 2015] stehen auf dieser Fläche keine Windenergieanlagen. Eine Genehmigung nach BImSchG zur Errichtung von WEA wurde aufgrund unvollständiger Unterlagen versagt. Angrenzend zu der im Flächennutzungsplan dargestellten Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich auf Gebiet des Landkreises Stade ein Windpark.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind drei Rohrweihen Vorkommen bekannt. Ein kleiner nördlicher Teil der Sonderbaufläche und ein großer südlicher Teil der

Sonderbaufläche liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den Rohrweihen-Vorkommen

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen sieben Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe, teilweise unmittelbar angrenzend, befinden sich zahlreiche weitere Kiebitz-Vorkommen. Wenn die Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung vollständig innerhalb der 500 m-Puffer.
- Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Die Raumnutzungsanalyse zum Seeadler ist noch ausstehend.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hat der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, jeweils regionale Bedeutung (jeweils relativ knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hat der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung. Diese Angaben beruhen auf den Erfassungen im Jahr 2010.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Unterelbe“ ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet „Schnook“ ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt.

Im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2014 wurde das damalige Vorranggebiet von Privaten mehrfach angesprochen. Die Ausweisung als Vorranggebiet wurde dabei erheblich kritisiert, da die Fläche als wertvoller Lebensraum für Vögel angesehen wird. Zudem wird befürchtet, dass gemeinsam mit dem Windpark auf dem Gebiet des Landkreises Stade ein überdimensionierter Windpark entsteht. Mit einer Größe der Fläche des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches von rund 112 ha auf Cuxhavener Seite, handelt es sich jedoch im Vergleich zu anderen Windparks nicht um einen überdimensionierten Windpark.

Der Standort Geversdorf-Oberndorf weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Insgesamt betrachtet handelt es sich bei der Fläche um einen wertvollen Vogellebensraum. Dennoch ist nicht davon auszugehen, dass auf dem Standort insgesamt keine Windenergieanlagen errichtet werden können. So lassen die dem Landkreis Cuxhaven vorliegenden Datenbestände darauf schließen, dass im nordöstlichen Bereich sowie im mittleren Bereich der Fläche konfliktärmere Bereiche vorliegen. Im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG müssen die naturschutzfachlichen Belange, die auf regionaler Ebene gesehen werden, ausreichend gewürdigt werden.

Zur Wohnbebauung werden die Schutzabstände eingehalten, die auch als weiche Tabuzonen für Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt wurden. Zudem wurden Seitens des Investors erhebliche Kosten für Gutachten und Untersuchungen zum Standort aufgewendet.

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Geversdorf-Oberndorf im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Heerstedt-Lohe

Der Windpark Heerstedt-Lohe wird im Rahmen dieses RROP teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits acht Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,50 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind zwei – aneinander grenzende – gesetzlich geschützte Biotope vorhanden („Hohes Moor östlich Lohe I“ und „Hohes Moor östlich Lohe II“)

- In der Sonderbaufläche Windenergienutzung unterliegen mehrere Wallhecken einem direkten gesetzlichen Schutz
- Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Bülter See und Randmoore“ beträgt lediglich 0,2 bis 0,3 km.
- Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Biotop der Landesweiten Biotopkartierung bzw. ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Der Standort Heerstedt-Lohe wird bereits seit 2003 intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Alle aufgeführten Belange können im Rahmen einer Genehmigung nach BImSchG berücksichtigt werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Heerstedt-Lohe im Rahmen einer Ziel-Ausnahme Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Heerstedt-Lunestedt

Der Windpark Heerstedt-Lunestedt wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im Rahmen dieses RROP wurde rund die Hälfte der Fläche des Windparks als Vorranggebiet ausgewiesen. Lediglich im Süden, im Nordosten sowie im mittleren Bereich gehen Teile der bauleitplanerisch gesicherten Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen keine Windenergieanlagen. Es wurden jedoch bereits Genehmigungen zum Bau von Windenergieanlagen erteilt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Der südlich der Bahntrasse gelegene Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung
- Kleine Randbereiche der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wachtelkönig-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegt der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung innerhalb der 500 m-Puffer.
- In räumlicher Nähe zur mittleren Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels.
- Jeweils Teile der mittleren und südlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen.
- Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.
- Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/ Bremen“ beträgt lediglich etwa 0,4 bis 0,5 km.

Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Mögliche Konflikte können im Rahmen einer BImSchG-Genehmigung behandelt werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Heerstedt-Lunestedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der

Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Holßel-Neuenwalde

Der Windpark Holßel-Neuenwalde wird im Rahmen dieses RROP teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Norden, Nordosten und Süden gehen Teile der bauleitplanerisch gesicherten Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen bereits 20 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 139,38 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Das Nordackersmoor und die Blankenwiesen, in räumlicher Nähe nördlich der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung gelegen, gehören zu einem wertvollen Fledermauslebensraum.

Der Standort Holßel-Neuenwalde wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Mögliche Konflikte mit Fledermausarten können im Rahmen einer BlmSchG-Genehmigung bei einem Repowering behandelt werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Holßel-Neuenwalde im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Kirchwistedt-Altwistedt

Der Windpark Kirchwistedt-Altwistedt wird im Rahmen dieses RROP zu großen Teilen als Vorranggebiet ausgewiesen. Lediglich im Westen sowie ein kleiner Teil im Osten gehen über die bauleitplanerisch gesicherte Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen bereits neun Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von 99,50 m bzw. 99,75 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegt nahezu die gesamte Sonderbaufläche innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Der Standort Kirchwistedt-Altwistedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Kirchwistedt-Altwistedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt-Mittelstenahe

Der Windpark Lamstedt-Mittelstenahe wird im Rahmen dieses RROP zum Teil als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,84 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa Dreiviertel innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- Einige waldnahe Randbereiche der Sonderbaufläche liegen innerhalb des 500 m-Puffers zu

mehreren Vorkommen der Waldohreule.

- Westlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung an. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Singschwan. Dieser Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans und Kiebitz eine regionale Bedeutung, für die Arten Graugans, Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2014 wurde die Fläche vom Besitzer des Gutes Haneworth kritisiert. Dieser sieht sich in Bezug auf den Denkmalschutz, den Naturschutz sowie den Landschaftsschutz in seinen Belangen verletzt. Die genannten Belange wurden bei der Aufstellung des RROP 2015 berücksichtigt. Dem Urteil des OVG Lüneburg (12 LB 170/11) vom 23. August 2012 wird Rechnung getragen. In dem Urteil wurde vom Gericht festgestellt, dass eine der im Windpark befindlichen Anlagen den Denkmalschutz des Gutes Haneworth sowie des umgebenen Parks verletzt. Das Vorranggebiet Lamstedt-Mittelstehnahe wurde in der Begründung zu Ziffer 1 um diese Anlage verkleinert, um die rechtsgültige Einzelfallentscheidung des OVG Lüneburgs umzusetzen. Gleichwohl wird der Besitzer des Gut Haneworth, wie auch gerichtlich bestätigt, nicht durch den gesamten Windpark in seinen denkmalschutzrechtlichen Belangen verletzt.

Der Standort Lamstedt-Mittelstehnahe wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Gleichwohl erscheinen Teile der Sonderbaufläche, gerade im westlichen Teil, naturschutzfachlich für eine Errichtung von Windenergieanlagen als ungeeignet. Dies muss in den weiteren Planungsebenen berücksichtigt werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Lamstedt-Mittelstehnahe im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Da auf großen Teilen der Fläche auf Ebene der Regionalplanung keine absolut entgegenstehenden Belange für die Errichtung von WEA gesehen werden, überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Debstedt

Der Windpark Langen-Debstedt besteht seit 1998. Im RROP 2015 ist die Potentialfläche 080 aufgrund der Mindestgröße von 19 ha entfallen.

Im Windpark stehen bereits elf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,00 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Nordöstlich und östlich bzw. südöstlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.
- Unmittelbar angrenzend ist im nordöstlichen Bereich ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Im östlichen und südöstlichen Bereich grenzt ein Gebiet an, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Der Standort Langen-Debstedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Gleichwohl müssen die naturschutzfachlichen Belange im Zuge eines Repowerings beachtet werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Krempel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Da auf Ebene der Regionalplanung keine absolut entgegenstehenden Belange für die Errichtung von WEA gesehen werden, überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den

wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Krempel

Der Windpark Langen-Krempel besteht seit 1998. Im RROP 2015 sind die Potentialflächen 017 und 168, die auf dem Gebiet des bauleitplanerischen Bereiches liegen, zum Teil aufgrund naturschutzfachlicher Belange entfallen. Die verbliebene Restfläche 017 ist aufgrund der Konkurrenzsituation zum Windpark Holßel-Neuenwalde entfallen.

Im Windpark stehen bereits 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 90 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befinden sich mehrere Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung (mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate).
- Der südöstliche Rand der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.
- Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befindet sich ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung.
- Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befindet sich in südlicher und östlicher Richtung ein wertvoller Fledermauslebensraum, in westlicher, nördlicher und östlicher Richtung ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.
- Nordöstlich angrenzend an die Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kompensationsflächen, die in der Summe eine Flächengröße von etwa 16 ha aufweisen. Überwiegend sind sie den Biototypen „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) und „Mesophiles Grünland“ (Gm) zuzuordnen. Letztendlich sind diese Flächen wie ein Naturschutzgebiet bzw. wie ein gesetzlich geschütztes Biotop einzuordnen; analog ist ein Puffer von 200 m erforderlich.

Der Standort Langen-Krempel wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Gleichwohl müssen die naturschutzfachlichen Belange im Zuge eines Repowerings beachtet werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Krempel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Da auf Ebene der Regionalplanung keine absolut entgegenstehenden Belange für die Errichtung von WEA gesehen werden, überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Sievern

Der Windpark Langen-Sievern besteht seit 1998. Im RROP 2015 ist die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegende Potentialfläche 104 aufgrund der zu geringen Mindestgröße entfallen.

Im Windpark stehen bereits 11 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 87 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch Biototypen mit geringer Bedeutung geprägt (A). Bei der südwestlichen Sonderbaufläche kommt eine Teilfläche mit hoher Bedeutung hinzu (Gm), bei der nordöstlichen Sonderbaufläche eine Teilfläche mit mittlerer Bedeutung. Die Umgebung der Sonderbauflächen wird überwiegend durch Biototypen mit mittlerer, hoher oder sehr hoher Bedeutung geprägt.

- Kleinere Randbereiche sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnen.
- Westlich und nördlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein potenzieller Fledermauslebensraum an.
- Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind in der Niederung des Wremer Moorgrabens zahlreiche gesetzlich geschützte Biotope erfasst und benachrichtigt worden. Das Landschaftsschutzgebiet „Pipinsburg und Umland“ grenzt unmittelbar an die nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ und das Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ sind etwa 0,2 bis 0,3 km von der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Extensivweiden nördlich Langen“ ist etwa 0,1 bis 0,2 km von der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt.
- Innerhalb der beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen jeweils einzelne Wallhecken, die einem direkten gesetzlichen Schutz unterliegen.
- In räumlicher Nähe sind zahlreiche Wallhecken vorhanden. Innerhalb der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Kompensationsflächen (Dauergrünland).
- Jeweils kleinere Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, und mehrere Gebiete, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000).

Der Standort Langen-Sievern wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Gleichwohl muss bei einem möglichen Repowering beachtet werden, dass der bauleitplanerische Bereich eine Nähe zu zahlreichen Schutzgebieten und -objekten sowie schutzwürdigen Bereichen aufweist. Zudem befinden sich große Teile der Fläche in der Nähe zur Wohnbebauung. Diese Belange können jedoch bei einem Repowering behandelt werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Sievern im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Da auf Ebene der Regionalplanung keine absolut entgegenstehenden Belange für die Errichtung von WEA gesehen werden, überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lintig-Meckelstedt

Der Windpark Lintig-Meckelstedt wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im RROP 2015 ist die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegende Potentialfläche 015 aufgrund der Konkurrenzsituation zum Windpark Ringstedt entfallen. Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in der Potenzialfläche 015.

Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthanlagenhöhe von jeweils 180 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen
- Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend und in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Der Standort Lintig-Meckelstedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist insbesondere die Seeadler-Problematik als Konflikt zu benennen. Zugleich hält der bauleitplanerisch gesicherte Bereich nahezu vollständig alle Vorsorgeabstände ein, die für die Ermittlung der Vorranggebiete zugrunde gelegt wurden. Insofern bietet sich der Standort aus diesem Aspekt heraus ganz besonders für ein Repowering an.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Lintig-Meckelstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Aufgrund der bereits gegebenen Belastung auf dem Standort durch sechs moderne WEA überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Midlum

Der Windpark Midlum besteht seit Ende der 1990er Jahre. Im RROP 2015 sind die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegenden Potentialflächen 002, 255 und 267 aufgrund der Konkurrenzsituation zum Windpark Holßel-Neuenwalde entfallen. Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden weit überwiegend eingehalten. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu großen Teilen in der Potentialfläche 002.

Im Windpark stehen bereits 70 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 52 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Ein kleiner südlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Ziegenmelker-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere kleine Teilflächen des durch Verordnung geschützten Landschaftsbestandteils LB-CUX 47 „Heidefläche südlich Dorumer Heide“ und LB-CUX 48 „Heidefläche nördlich Padingbütteler Heide“. Außerdem grenzt der geschützte Landschaftsbestandteil LBCUX 46 „Heideflächen am Neuenwalder Weg“ unmittelbar an.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist bisher ein gesetzlich geschütztes Biotop erfasst und benachrichtigt worden („Hügelgräber Dorumer Heide“). In räumlicher Nähe befindet sich das große gesetzlich geschützte Biotop „Sandheide Kransburg“.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung unterliegen mehrere Wallhecken einem direkten gesetzlichen Schutz.

Die Fläche befindet sich in räumlicher Nähe zum Flugplatz Nordholz. Ein mögliches Repowering muss mit der Luftverkehrsbehörde bzw. der Wehrbereichsverwaltung abgestimmt werden.

Der Windpark Midlum ist hinsichtlich der Nutzungsdauer bis zum Jahr 2030 befristet. Diese Befristung ist damit begründet, dass dadurch ein eventueller Abbau der Schwerminerallagerstätten in diesem Raum auf lange Sicht nicht erschwert oder verhindert wird. Dieser Zeitraum wurde im Rahmen eines Zielabweichungsverfahrens zum RROP im Dezember 2006 festgelegt.

Der Standort Midlum wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist der Standort für ein Repowering überwiegend gut geeignet. Zugleich hält der bauleitplanerisch gesicherte Bereich nahezu vollständig alle Vorsorgeabstände ein, die für die Ermittlung der Vorranggebiete zugrunde gelegt wurden. Insofern werden auch die Belange der Bürger bei einem Repowering geschützt.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Midlum im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Aufgrund der bereits gegebenen Belastung auf dem Standort überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und

Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Ringstedt

Der Windpark Ringstedt wird im RROP 2015 zum Teil als Vorranggebiet Windenergienutzung ausgewiesen. Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden weit überwiegend eingehalten. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird etwa zur Hälfte von der Potentialfläche 058 überdeckt.

Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,60 m, eine Windenergieanlage mit einer Gesamthöhe von 99,70 m und fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 100,00 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Horst war nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch zuletzt im Jahr 2010 besetzt (und in den Folgejahren möglicherweise unbesetzt).
- In räumlicher Nähe sind wertvolle Fledermauslebensräume vorhanden – im Norden und im Süden der Sonderbauflächen Windenergienutzung.
- Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Der Standort Ringstedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Gleichwohl muss bei einem möglichen Repowering das Seeadler-Vorkommen tiefergehend untersucht werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Ringstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Da auf Ebene der Regionalplanung keine absolut entgegenstehenden Belange für die Errichtung von WEA gesehen werden, überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Uthlede

Der Windpark Uthlede besteht bereits seit 1998. Im RROP 2015 wird der Windpark zu einem großen Teil als Vorranggebiet ausgewiesen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung besteht aus zwei Bereichen: Dem ursprünglichen Windpark von 1998 (Bereich 1), sowie einer Erweiterung aus dem Jahre 2014 (Bereich 2).

Im Windpark stehen bereits im Bereich 1 fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 72,00 m, zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m. Im Bereich 2 stehen zwölf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 149,80 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich in räumlicher Nähe. Etwa ein Viertel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in einem Gastvogellebensraum mit regionaler Bedeutung. Die maßgeblichen Arten sind Weißwangengans und Silberreiher. Der Gastvogellebensraum weist für die Art Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.
- Bereich 2: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum
- Bereich 2: Es sind mehrere Kompensationsflächen vorhanden; die Probleme im Hinblick auf die Kompensationsflächen sind im Vorfeld bzw. im Rahmen des immissionschutzrechtlichen

Genehmigungsverfahren geregelt worden.

- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ sowie das Naturschutzgebiet „Kuhlmoor und Tiefenmoor“ sind lediglich 500 m von der Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist etwa 600 m entfernt.

Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in dem im Frühjahr 2015 vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiet ‚Aschwardener Flutgraben‘.

Der Standort Uthlede wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Bei einem möglichen Repowering muss jedoch das vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiet ‚Aschwardener Flutgraben‘ berücksichtigt werden. Inwieweit dies einem Repowering entgegensteht kann erst im Rahmen der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung nach BImSchG geprüft werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Uthlede im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Da auf Ebene der Regionalplanung keine absolut entgegenstehenden Belange für die Errichtung von WEA gesehen werden, überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Belum

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits acht Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 100 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen sechs Kiebitz-Vorkommen; in räumlicher Nähe befinden sich weitere 12 Vorkommen. Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die 500 m-Puffer zu Kiebitz-Vorkommen abgedeckt.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.
- Im Bereich der ehemaligen FlaRak-Stellung ist ein gesetzlich geschütztes Biotop mit einer Flächengröße von etwa 2,5 ha erfasst und die Eigentümer und Nutzungsberechtigten benachrichtigt worden; in räumlicher Nähe zu diesem gesetzlich geschützten Biotop sind drei Windenergieanlagen vorhanden. In räumlicher Nähe zum Wald liegt eine Kompensationsfläche.

Der Standort Belum weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Einige Teile der Fläche, wie der Wald und das Biotop, kommen für ein Repowering nicht in Frage. Für andere Teile der Fläche werden aus naturschutzfachlicher Sicht erhebliche Hemmnisse gesehen, die jedoch möglicherweise im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG bewältigt werden können.

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Belum im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Um die Belange von Natur und Landschaft dennoch ausreichend zu würdigen, müssen bei einem Repowering am Standort Belum die sich aus Ziffer 11 Satz 3 ergebenden besonderen Vorgaben eingehalten werden.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Dorum-Sachsendingen

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung besteht aus zwei Bereichen: Dem ursprünglichen Windpark auf dem Gebiet der Wurster Nordseeküste (Bereich 1), einer Erweiterung auf dem Gebiet der Stadt Geestland (Bereich 2) sowie einer Erweiterung auf dem Gebiet der Wurster Nordseeküste (Bereich 3).

Im Windpark stehen im Bereich 1 sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 96,80 m. Im Bereich 2 drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 149,38 m. Im Bereich 3 vier Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 149,38 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegen die Sonderbauflächen Windenergienutzung der Bereiche 1, 2 und 3 in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt ein Vorkommen der Wiesenweihe. Der überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] des Wiesenweihe-Vorkommens.
- Der nördliche Teil des Bereichs 1 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu zwei Rohrweihen-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; mehrere weitere Vorkommen liegen in räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegen die Bereiche 1 und 3 vollständig, der Bereich 2 teilweise innerhalb der 500 m-Puffer.
- Der östliche Teil des Bereichs 1 und der Bereich 2 liegen in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.
- In den Bereichen 2 und 3 liegt jeweils eine Kompensationsfläche (Dauergrünland).
- Ein kleiner nordöstlicher Teil des Bereichs 1 und nahezu der gesamte Bereich 2 gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

In den Bereichen 2 und 3 werden derzeit drei bzw. vier Windenergieanlagen gebaut.

Der Standort Dorum-Sachsendingen wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Bei einem möglichen Repowering sollte jedoch ein ausreichender Abstand zum Grauwall-Kanal eingehalten werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Dorum-Sachsendingen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Da auf Ebene der Regionalplanung keine absolut entgegenstehenden Belange für die Errichtung von WEA gesehen werden, überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Köhlen-Brockoh

Der Windpark Köhlen-Brockoh wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Von Seiten des Investors wurde eine Genehmigung nach BImSchG für 19 Anlagen beantragt, vom Landkreis Cuxhaven wurden 16 der Anlagen genehmigt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist sie einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung zuzurechnen. Innerhalb dieses Vogelbrutgebiets liegen u.a. ein Vorkommen der Rohrweihe und zehn Vorkommen des Kiebitzes; das Vogelbrutgebiet ist Nahrungshabitat für den Wespenbussard, die Wiesenweihe und den Rotmilan.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich eine größere Zahl von Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa zwei Dritteln innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Vorkommen des Großen Brachvogels vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt etwa zur Hälfte innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Seeadler-Vorkommens.

Der Standort Köhlen-Brockoh wird derzeit noch nicht zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist keine Vorbelastung gegeben. Die naturschutzfachlichen Belange auf regionaler Ebene konnten im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG mit erheblichen naturschutzrechtlichen/-fachlichen Auflagen überwunden werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Köhlen-Brockoh im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Loxstedt-Nückel

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits drei Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 85 m. Außerhalb der Sonderbaufläche, jedoch in unmittelbarer Nähe, befinden sich drei weitere Windenergieanlagen mit jeweils 99,5 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Im nördlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Am Nückeler Holz I“) erfasst und benachrichtigt worden.
- In räumlicher Nähe befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum, der die Sonderbaufläche Windenergienutzung „umschließt“.

Der Standort Loxstedt-Nückel wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Der Windpark befindet sich im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Gleichwohl sind auf regionaler Ebene keine Belange erkennbar, die gegen ein Repowering sprechen.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Loxstedt-Nückel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Loxstedt-Stotel

Der Windpark Loxstedt-Stotel besteht bereits seit 1999. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Im westlichen bzw. südwestlichen Teil sind kleinere Teile mit Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung vorhanden. In räumlicher Nähe – westlich der Sonderbaufläche, an der Lune – befinden sich Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung.
- Ein kleiner Teil der Fläche weist die Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) auf. Westlich angrenzend befinden sich Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- In der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die 500 m-Puffer zu Kiebitz-Vorkommen abgedeckt.
- Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Für die Arten Blässgans, Pfeifente, Schnatterente und Reiherente hat der Gastvogellebensraum eine landesweite Bedeutung, für die Arten Zwergschwan, Zwergsäger, Kiebitz, Sturmmöwe und Silberreiher eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Graugans, Krickente, Spießente, Tafelente und Blässhuhn eine lokale Bedeutung.
- Die Lune mit ihren Randbereichen ist ein wertvoller Fledermauslebensraum. Insoweit liegt der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem wertvollen Fledermauslebensraum.
- Unmittelbar angrenzend befindet sich das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche sind großflächige gesetzlich geschützte Biotope vorhanden, v.a. westlich der Sonderbaufläche, an der Lune.
- In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind größere Kompensationsflächen vorhanden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. In räumlicher Nähe sind großflächige Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000).

Der Standort Loxstedt-Stotel weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Einige Teile der Fläche, wie die Kompensationsflächen und das Biotop, kommen für ein Repowering nicht in Frage. Zugleich ist jedoch durch die Bestandsanlagen sowie die A 27 eine hohe Vorbelastung für Natur und Landschaft gegeben. Insofern erscheint ein – auf bestimmte Teile des Gebietes beschränktes – Repowering des Windparks durchaus als möglich.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Loxstedt-Stotel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Um die Belange von Natur und Landschaft dennoch ausreichend zu würdigen, müssen bei einem Repowering am Standort Loxstedt-Stotel die sich aus Ziffer 11 Satz 3 ergebenden besonderen Vorgaben eingehalten werden.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Misselwarden

Der Windpark Misselwarden besteht seit Ende der 1990er. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 62,50 m, sieben

Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 64,00 m und zwei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 64,25 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.
- Im Westen grenzt ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung an.
- Im Südosten grenzt ein Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung an – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Grob geschätzt etwa 60 % der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Wiesenweihen-Vorkommen.
- Der südwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rohrweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird im Norden, Westen und Süden von einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschlossen. Dieser Gastvogellebensraum weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Weißwangengans eine internationale, für die Art Rotschenkel eine nationale Bedeutung. Des Weiteren hat der Gastvogellebensraum für die Art Dunkelwasserläufer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Singschwan, Goldregenpfeifer, Grünschenkel, Sturmmöwe, Zwergtaucher eine regionale, für die Arten Blässgans, Graugans, Großer Brachvogel und Lachmöwe eine lokale Bedeutung.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,9 bis 1,0 km entfernt.

Der Standort Misselwarden weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Um die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen, müssen bei einem Repowering am Standort Misselwarden die sich aus Ziffer 11 Satz 3 ergebenden besonderen Vorgaben eingehalten werden. Durch diese Vorgaben kann bei einem Repowering die Barrierewirkung zwischen dem Nationalpark Wattenmeer und dem Binnenland verringert werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Misselwarden im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Neuenkirchen

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 97 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Singschwan. Für die Arten Goldregenpfeifer, Kiebitz und Bekassine weist der Gastvogellebensraum eine lokale Bedeutung auf. Die Daten sind jedoch veraltet; sie stammen überwiegend aus den Jahren 1995 und 1996.

Der Standort Neuenkirchen wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine

Vorbelastung gegeben. Der Windpark befindet sich im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Gleichwohl sind auf regionaler Ebene keine Belange erkennbar, die gegen ein Repowering sprechen.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Neuenkirchen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Cappel-Neufeld

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 55,00 m und zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 56,70 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung vorhanden.
- Unmittelbar angrenzend und die Sonderbaufläche Windenergienutzung ringförmig umschließend ist – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – ein Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung vorhanden; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich hierbei um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer. Maßgeblich ist hier die Art Grünschenkel. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente und Goldregenpfeifer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen drei größere Kompensationsflächen (Dauergrünland)
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt.

Der Standort Nordholz/Cappel-Neufeld weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Um die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen, müssen bei einem Repowering am Standort Nordholz/Cappel-Neufeld die sich aus Ziffer 11 Satz 3 ergebenden besonderen Vorgaben eingehalten werden. Durch diese Vorgaben kann bei einem Repowering die Barrierewirkung zwischen dem Nationalpark Wattenmeer und dem Binnenland verringert werden. Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort

Nordholz/Cappel-Neufeld im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Spieka-Neufeld

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 22 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 75,00 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches sind Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung vorhanden.
- Östlich unmittelbar an die Sonderbaufläche angrenzend befindet sich eine Landschaftsbildeinheit mit hoher Bedeutung.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- Nördlich, westlich und südlich grenzt an die Sonderbaufläche Windenergienutzung ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung an; kleinflächig ragt dieser auch in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein. Maßgeblich sind hier die Arten Weißwangengans, Zwergschwan, Großer Brachvogel, Lachmöwe, Sturmmöwe und Silbermöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Singschwan, Goldregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Alpenstrandläufer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Graugans, Kiebitz, Kampfläufer, Grünschenkel und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Blässgans, Sandregenpfeifer und Regenbrachvogel eine lokale Bedeutung auf. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden.
- Im Süden der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt.

Der Standort Nordholz/Spieka-Neufeld weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Um die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen, müssen bei einem Repowering am Standort Nordholz/Spieka-Neufeld die sich aus Ziffer 11 Satz 3 ergebenden besonderen Vorgaben eingehalten werden. Durch diese Vorgaben kann bei einem Repowering die Barrierewirkung zwischen dem Nationalpark Wattenmeer und dem Binnenland verringert werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Nordholz/Spieka-Neufeld im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Die neue Regelung zum Repowering im RROP 2015 trägt dazu bei, dass die Gesamtanzahl an Altanlagen deutlich verringert wird und die Barrierewirkung abnimmt.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordleda

Der Windpark Nordleda besteht seit 1999. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 72,15 m (im westlichen Teil), 24 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m (im mittleren Teil), zwölf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,15 m (im östlichen Teil).

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; die übrigen Teile zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind fünf Weißstorch-Vorkommen vorhanden. Ein erheblicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – grob geschätzt etwa ein Drittel – liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Wiesenweihen Vorkommen. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen.

In der Vergangenheit wurden seitens der Bundeswehr wiederholt Bedenken bezüglich dieses Windparks geäußert. So wird der Flugbetrieb auf dem Fliegerhorst Nordholz insbesondere durch den Windpark Nordleda eingeschränkt. Bei einem Repowering müssen die Belange der Bundeswehr berücksichtigt werden. Inwieweit eine Zustimmung der Bundeswehr zu einem Repowering möglich ist, kann auf regionaler Ebene jedoch nicht abgeschätzt werden. Dies dürfte insbesondere von der geplanten Anlagenhöhe, der Anzahl der Windenergieanlagen sowie deren Positionierung abhängig sein.

Der Standort Nordleda wird derzeit intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Dies wird durch die Belange der Bundeswehr zusätzlich unterstrichen. Gleichwohl sind auf regionaler Ebene keine Belange erkennbar, die gegen ein – zumindest eingeschränktes - Repowering sprechen.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Nordleda im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Osterbruch/Kehdingbruch

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits im westlichen Bereich 1 acht Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 97,00 m und drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,50 m. Im östlichen Bereich 2 stehen sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,80 m und zwei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 100,00 m. Eine weitere Windenergieanlage steht außerhalb des Bereichs 2 (Abstand zum Bereich 2 etwa 80 m).

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören der nördliche Teil des Bereichs 1 und der Bereich 2 zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.
- Der (süd-)östliche Teil des Bereichs 2 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen.

- Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Singschwan und Sturmmöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Kiebitz und Lachmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Zwergschwan und Pfeifente eine lokale Bedeutung auf. Die Daten sind jedoch überwiegend veraltet; sie stammen aus dem Jahr 1996.
- Der östliche Teil des Bereichs 1 ist einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum zuzurechnen.
- Der östliche Teil des Bereichs 1 ist ein freizuhaltender Bereich an Gewässern und Uferzonen nach § 61 Abs. 1 BNatSchG.

Der Standort Osterbruch/Kehdingbruch wird derzeit intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Gleichwohl sind auf regionaler Ebene keine Belange erkennbar, die gegen ein – zumindest eingeschränktes - Repowering sprechen.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Osterbruch/Kehdingbruch im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Padingbüttel

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 53,50 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung vorhanden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate liegt sie in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein Rohrweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesem Rohrweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwa zwei Drittel der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Rotschenkel-Vorkommen vorhanden. Etwa ein Drittel der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Sandregenpfeifer, Lachmöwe und Sturmmöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Art Silbermöwe eine regionale Bedeutung, für die Art Goldregenpfeifer eine lokale Bedeutung auf.

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler Bedeutung vorhanden.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,3 bis 0,4 km entfernt.

Der Standort Padingbüttel weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Um die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen, müssen bei einem Repowering am Standort Padingbüttel die sich aus Ziffer 11 Satz 3 ergebenden besonderen Vorgaben eingehalten werden. Durch diese Vorgaben kann bei einem Repowering die Barrierewirkung zwischen dem Nationalpark Wattenmeer und dem Binnenland verringert werden.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Padingbüttel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Die neue Regelung zum Repowering im RROP 2015 trägt dazu bei, dass die Gesamtanzahl an Altanlagen deutlich verringert wird und die Barrierewirkung abnimmt.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wanna

Der Windpark Wanna besteht seit 2001. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits vier Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 97,10 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Nordwestlich, nördlich und nordöstlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.
- Nordwestlich, nördlich und nordöstlich kommen in räumlicher Nähe Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vor.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“ bzw. das Naturschutzgebiet „Aßbütteler Moor“ sind etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt.
- Nordwestlich, nördlich und nordöstlich kommen in räumlicher Nähe Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, vor (LRP 2000). Hierbei handelt es sich weit überwiegend auch um Biotop der Landesweiten Biotopkartierung.

Der Standort Wanna wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Gleichwohl sind auf regionaler Ebene keine Belange erkennbar, die gegen ein – zumindest eingeschränktes - Repowering sprechen.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Wanna im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wremen-Grauwallkanal

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 68,09 m, acht Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 70,43 m sowie fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 100,00 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme

entgegenstehen können, anzuführen:

- Der Grauwall-Kanal, der unmittelbar an die Sonderbauflächen Windenergienutzung angrenzt, wird durch Biotoptypen mit hoher Bedeutung geprägt.
- Im nordwestlichen, westlichen und südwestlichen Teil ragt ein Vogelbrutgebiet in die Sonderbauflächen Windenergienutzung hinein. Hierbei handelt es sich – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – um ein Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- Östlich und südöstlich an die Sonderbauflächen Windenergienutzung grenzt ein Vogelbrutgebiet an, bei dem es sich – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – um ein Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung handelt; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist dies ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- Der (nord-)westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergieanlagen liegen zahlreiche Kiebitz- Vorkommen. Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb der 500 m- Puffer zu diesen Vorkommen.
- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden im Norden, Westen und Süden von einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschlossen. Dieser Gastvogellebensraum weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Bei der Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf.

Der Standort Wremen-Grauwallkanal wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Aus naturschutzfachlicher Sicht weist der Standort auf Regionalplanungsebene schwerwiegende Belange auf. Hierbei ist insbesondere der angrenzende Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung zu benennen.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Wremen-Grauwallkanal im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Um die Belange von Natur und Landschaft dennoch ausreichend zu würdigen, müssen bei einem Repowering am Standort Wremen-Grauwallkanal die sich aus Ziffer 11 Satz 3 ergebenden besonderen Vorgaben eingehalten werden.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wremen-Schottwarden

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,10 m und fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,50 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung vorhanden.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vorhanden.

- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Rotschenkel-Vorkommen. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.
- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Dieser Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschließt die Sonderbaufläche im Norden, im Osten und im Süden. Er weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Bei der Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf.
- In räumlicher Nähe befindet sich ein gesetzlich geschütztes Biotop („Pütte beim Lepstedter Weg“).
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,1 bis 0,2 km entfernt.

Der Standort Wremen-Schottwarden weist auf Regionalplanungsebene schwerwiegende naturschutzfachliche Belange auf. Um die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen, müssen bei einem Repowering am Standort Wremen-Schottwarden die sich aus Ziffer 11 Satz 3 ergebenden besonderen Vorgaben eingehalten werden. Durch diese Vorgaben kann bei einem Repowering die Barrierewirkung zwischen dem Nationalpark Wattenmeer und dem Binnenland verringert werden. Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Wremen-Schottwarden im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Auf der Fläche stehen bereits zwei Windenergieanlagen mit jeweils unbekannter Gesamthöhe und eine Windenergieanlage mit einer Gesamthöhe von 63,50 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 500 m-Puffers zu einem Kiebitz-Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.
- Eine Wallhecke unterliegt einem direkten gesetzlichen Schutz.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Westerberge bei Rahden“ und das Naturschutzgebiet „Westerberg und oberes Hackemühlener Bachtal“ sind etwa 0,5 km entfernt.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Biotope der Landesweiten Biotopkartierung. Östlich angrenzend ist ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Der Standort wurde zu keinem Zeitpunkt als Vorranggebiet Windenergienutzung in einem RROP des Landkreises Cuxhaven ausgewiesen.

Der Standort bei Lamstedt wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Gleichwohl sind auf regionaler Ebene keine Belange erkennbar, die gegen ein – zumindest eingeschränktes - Repowering sprechen.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Lamstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dies ermöglicht dem Eigentümer der Anlagen, die jetzigen Anlagen zu erneuern.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Otterndorf-Müggendorf

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Auf der Fläche steht bereits eine Windenergieanlage mit einer Gesamthöhe von 76 m.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind folgende Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme entgegenstehen können, anzuführen:

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Vorkommen der Rohrweihe.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 500 m-Puffer zu mehreren Kiebitz-Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Untereibe“ ist etwa 0,4 bis 0,5 km entfernt.
- In räumlicher Nähe befindet sich ein Biotop der Landesweiten Biotopkartierung.

Der Standort wurde zu keinem Zeitpunkt als Vorranggebiet Windenergienutzung in einem RROP des Landkreises Cuxhaven ausgewiesen.

Bei der Sonderbaufläche Windenergienutzung Otterndorf-Müggendorf handelt es sich um eine Fläche speziell für eine einzige Windenergieanlage. Sie weist somit nur eine sehr geringe Flächengröße auf, die für heutige moderne Anlagen nicht ausreichend wäre. Zudem bestehen auf der Fläche erhebliche naturschutzfachliche Belange, die einem Repowering entgegenstehen.

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung Otterndorf-Müggendorf nicht als Ausnahme übernommen wird.

Ergebnis

Die zum Zeitpunkt der Rechtskraft dieser Teilfortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2015 im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung übernommenen bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sind in der zeichnerischen Darstellung dargestellt. Sie werden in der Tabelle 4 aufgeführt.

Tabelle 4: Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche im RROP 2015

Detailkarte	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekanntmachung
1	Appeln	EG Beverstedt	43. FNP Änderung	19.05.2014	08.01.2015
3	Belum	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
4	Bramstedt	EG Hagen	57. FNP-	03.04.2014	17.04.2014

			Änderung		
5	Bramstedt-Wittstedt	EG Hagen	15. FNP-Änderung	01.11.2000	16.11.2000
5	Bramstedt-Wittstedt	EG Hagen	40. FNP-Änderung	22.06.2006	19.07.2006
5	Bramstedt-Wittstedt	EG Hagen	58. FNP-Änderung	25.09.2014	09.10.2014
6	Cuxhaven-Altenbruch*	Stadt Cuxhaven	86. FNP-Änderung	13.12.2011	19.01.2012
6	Cuxhaven-Altenbruch*	Stadt Cuxhaven	101. FNP-Änderung	15.07.2013	01.08.2013
7	Dorum-Sachsendingen	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
7	Dorum-Sachsendingen	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
8	Flögeln-Stüh*	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
9	Geversdorf-Oberndorf	SG Am Dobrock	7. FNP-Änderung	01.08.2014	28.08.2014
10	Heerstedt-Lohe*	EG Beverstedt	11. FNP-Änderung	13.06.2003	03.07.2003
11	Heerstedt / Lunestedt*	EG Beverstedt	42. FNP-Änderung	21.01.2014	20.02.2014
13	Holßel / Neuenwalde*	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
15	Kirchwistedt-Altewistedt*	EG Beverstedt	14. FNP-Änderung	10.06.2003	03.07.2003
16	Köhlen-Brockoh	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
17	Lamstedt / Mittelstenahe*	SG Börde Lamstedt	22. FNP-Änderung	14.02.2003	13.03.2003
18	Langen-Debstedt	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
19	Langen-Krempel	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
20	Langen-Sievern	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
21	Lintig-Meckelstedt	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
22	Loxstedt-Nückel	EG Loxstedt	15. FNP-Änderung	09.08.1999	09.09.1999
23	Loxstedt-Stotel	EG Loxstedt	14. FNP-Änderung	27.01.1999	04.03.1999
24	Midlum	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
25	Misselwarden	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
26	Neuenkirchen	SG Land Hadeln	14. FNP-Änderung	29.09.1999	11.11.1999
27	Nordholz / Cappel-Neufeld	EG Wurster Nordseeküste	FNP	07.04.2014	26.06.2014
28	Nordholz / Spieka-	Stadt Cuxhaven	77. FNP-	08.03.2007	29.03.2007

	Neufeld		Änderung		
28	Nordholz / Spieka-Neufeld	EG Wurster Nordseeküste	FNP	07.04.2014	26.06.2014
29	Nordleda	SG Land Hadeln	14. FNP-Änderung	29.09.1999	11.11.1999
32	Osterbruch / Kehdingbruch	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
33	Padingbüttel	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
34	Ringstedt*	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
36	Uthlede*	EG Hagen	13. FNP-Änderung	26.07.1997	15.01.1998
36	Uthlede*	EG Hagen	56. FNP-Änderung	30.10.2013	19.12.2013
37	Wanna	SG Land Hadeln	27. FNP-Änderung	13.11.2001	13.12.2001
38	Wremen-Grauwallkanal	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
39	Wremen-Schottwarden	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
40	Lamstedt	SG Börde Lamstedt	32. FNP-Änderung	28.06.2001	19.07.2001

* weitere Teilfläche(n) sind als Vorranggebiet Windenergienutzung festgelegt

Zu Ziffer 11, Satz 2:

Die im vorherigen Abschnitt als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommenen Sonderbauflächen Windenergienutzung entsprechen in der Regel nicht dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Planungskonzept. Sie konnten nur im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung ausnahmsweise übernommen und einem Repowering zugeführt werden. Der Landkreis Cuxhaven schränkt die Entwicklung dieser Standorte jedoch bewusst ein. Eine uneingeschränkte Entwicklung von Standorten ist lediglich den Vorranggebieten Windenergienutzung, die dem einheitlichen Planungskonzept entsprechen, vorbehalten. So befindet sich eine Vielzahl der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche in räumlicher Nähe zur Wohnbebauung. Dabei werden die im Rahmen der weichen Tabuzonen festgelegten Vorsorgeabstände von 1000 m und 500 m größtenteils unterschritten. Da diese Standorte in der Regel bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt werden, ist feststellbar, dass seitens der angrenzenden Wohnbevölkerung ein gewisser Gewöhnungseffekt gegenüber Windenergieanlagen gegeben ist. Dennoch möchte der Landkreis Cuxhaven nicht von Vorsorgeabständen zur Wohnbebauung abgesehen und lediglich die sich im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG gesetzlich ergebenden Abstände zugrunde legen. Zugleich muss jedoch auch beachtet werden, dass die Investoren ein Interesse haben ihre, auf bauleitplanerisch gesicherten Bereichen häufig sehr alten, Anlagen in einem angemessenen Umfang zu repowern. Dieses Interesse wird auch vom Landkreis Cuxhaven im Hinblick auf die optimale Ausnutzung eines Standortes für regenerative Energien verfolgt. Um diese widerstreitenden Interessen sachgerecht abzuwägen, müssen bei einer Festlegung einer neuen maximal zulässigen Gesamtanlagenhöhe im Rahmen einer Flächennutzungsplanänderung, oder, sofern im Flächennutzungsplan keine Höhe festgelegt wurde, im Rahmen einer Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz, Mindestabstände zur angrenzenden Wohnbebauung eingehalten werden. Zu den Ortslagen (siehe Definition zu Beginn der Begründung), die eine gewisse Relevanz für die kommunale Siedlungsstruktur haben, muss das Fünffache der Gesamtanlagenhöhe als Abstand eingehalten werden. Zu den sonstigen wohnbaulichen Nutzungen muss, entsprechend zu den Vorgaben im Rahmen des einheitlichen Planungskonzeptes, ein geringerer Abstand eingehalten werden. Dieser Abstand beträgt das Dreifache der Gesamtanlagenhöhe. Diese Abstände werden jedoch durch die Vorgaben im Planungskonzept für die Vorranggebiete Windenergienutzung limitiert. Da für die Ermittlung

der Vorranggebiete Windenergienutzung Vorsorgeabstände von 500 m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung und 1000 m zur Ortslage eingehalten werden müssen, müssen auch bei einem Repowering durch eine neue Höhenfestlegung im Flächennutzungsplan maximal diese Abstände eingehalten werden. Andernfalls würden die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche in einem unverhältnismäßigen Maß benachteiligt.

In der Praxis bedeutet dies beispielsweise, dass bei einer FNP-Änderung, die eine maximale Gesamtanlagenhöhe von 150 m vorschreibt, zur Ortslage ein Abstand von 750 m und zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung ein Abstand von 450 m eingehalten werden muss. Bei den meisten Windparks wird dies dazu führen, dass nur Teilflächen der FNP-Ausweisung einem Repowering zugeführt werden können.

Zu Ziffer 11, Satz 3:

In der Begründung zu Ziffer 11, Satz 2 wurden alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche einer einzelfallbezogenen Abwägung unterzogen. Bei folgenden Standorten stehen schwerwiegende naturschutzfachliche Belange einer Windenergienutzung entgegen: Wremen-Schottwarden, Padingbüttel, Nordholz-Spieka-Neufeld, Nordholz-Cappel-Neufeld, Belum, Loxstedt-Stotel, Wremen-Grauwallkanal sowie Misselwarden. Da auf diesen Standorten bereits eine intensive Windenergienutzung stattfindet und andere Belange (siehe Begründung in Ziffer 11 Satz 1) überwiegen, wurden diese Altstandorte gleichwohl übernommen. Ungeachtet dessen war trotzdem eine Entscheidung dahin gehend zu treffen, ob die gewichtigen entgegenstehenden Belange, zu einer Modifizierung der Repoweringfähigkeit gegenüber den übrigen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen führen müssen. Dabei waren die naturschutzfachlichen Belange einerseits und die Interessen der Allgemeinheit, der Gemeinden, der Grundstückseigentümer und der Investoren andererseits sachgerecht gegeneinander abzuwägen. Die in Ziffer 11 Satz 3 genannten Windparks müssen aus diesem Grunde bei einem Repowering über die Regelung in Ziffer 11 Satz 2 hinaus noch eine weitere Vorgabe einhalten. Dadurch sollen die Landschaft und die Avifauna geschützt werden und die Auswirkungen der bestehenden Windenergieanlagen auf die sensible Avifauna nicht wesentlich verschlechtert werden.

Bei einem Repowering müssen zum einen die sich aus Ziffer 11 Satz 2 ergebenden Abstände zur Wohnbebauung eingehalten werden. Zum anderen darf die Gesamtrotorfläche nicht wesentlich erhöht werden. Unter nicht wesentlich versteht der Landkreis Cuxhaven eine Zunahme von 15 %. Der Landkreis Cuxhaven ist der Ansicht, dass bei einer nicht wesentlichen Zunahme der Gesamtrotorfläche die naturschutzfachliche Konfliktlage auf den betreffenden Flächen eher bewältigt werden kann, als bei einem nicht reglementierten Repowering. Bei Berechnungen des Landkreises Cuxhaven auf den betreffenden Flächen hat sich gezeigt, dass durch diese Regelung weniger Windenergieanlagen errichtet werden können, als im Zuge eines „normalen“ Repowerings. Durch eine geringere Anzahl an Windenergieanlagen kann den naturschutzfachlichen Belangen entgegengekommen werden.

Dass eine Zunahme von 15 % als nicht wesentlich erachtet wird, ergibt sich nicht aus rechtlichen Vorschriften oder Fachmeinungen. Dieser Wert ergibt sich aus Überlegungen und Berechnungen des Landkreises Cuxhaven. So wurde in einem ersten Schritt angenommen, dass unter nicht wesentlich maximal 10 % zu sehen seien. Mit einer solchen Vorgabe würde ein Repowering auf vielen Standorten jedoch eingeschränkt werden. Dies würde auch dem Ziel, durch ein Repowering von Altanlagen zur Energiewende beizutragen, widersprechen. Bei einer höheren Vorgabe von 20 % oder 30 % würde es dem Ziel der Verhinderung der größeren Beeinträchtigung von Landschaft und Avifauna widersprechen. Gerade an den naturschutzfachlich höchst sensiblen Standorten wie am Nationalpark Wattenmeer sowie bei den Standorten die nationale oder internationale Bedeutung als Brut- oder Gastvogellebensraum (Belum, Loxstedt-Stotel, Wremen-Grauwallkanal) haben, soll das Repowering zugunsten der Avifauna stark reglementiert werden. Letztlich wurde deshalb ein Wert von 15 % festgelegt, der einen Mittelwert darstellt. Dieser erlaubt nach Berechnungen des Landkreises Cuxhaven den Investoren ein Repowering, bei dem am Ende mehr Energie erzeugt werden kann, als durch die Altanlagen, zugleich werden jedoch auch eine erhebliche Anzahl an Altanlagen abgebaut und somit die Situation vor Ort verbessert.

Ziffer 12

Der Landkreis Cuxhaven unterstützt und fördert die Erforschung und Erprobung neuer Windenergieanlagen. Aus diesem Grund wird für Betriebe, die im Landkreis Cuxhaven ihren Hauptsitz haben und wesentliche Anlagenbestandteile, das heißt Flügel, Mast, Gondel oder Generatoren, für On- oder Offshore-Windenergieanlagen produzieren, mit der Ziffer 12 eine Sonderregelung geschaffen. Diesen Unternehmen soll es ermöglicht werden, Testanlagen zu errichten, mit denen ihre Produkte erprobt werden. Die Testanlagen und der Produktionsstandort müssen sich nicht in räumlicher Nähe befinden. Es ist somit dem Betreiber überlassen, geeignete Flächen zu wählen. Sowohl die Testanlagen, als auch der Produktionsbetrieb müssen sich jedoch innerhalb des Kreisgebietes befinden und der betriebliche Zusammenhang, das heißt das Testen und Erproben von Fertigungsprodukten, muss gewährleistet werden. Der Betreiber der Testanlagen und des gewerblichen Betriebs muss dabei juristisch identisch sein. Die Gründung einer Tochterfirma zum Betrieb von Windenergieanlagen ist nicht gestattet. Die Gemeinden können hierzu Sondergebiete auf den vom Landkreis Cuxhaven im Zuge des einheitlichen Planungskonzeptes nach dem 1. und 2. Arbeitsschritt ermittelten Potentialflächen festlegen. Der im Zuge des 3. Arbeitsschritts zugrunde gelegte Mindestabstand von 4 km von Windparks untereinander muss dabei nicht erfüllt werden. Um dennoch einen Schutz des Landschaftsbildes zu gewährleisten, wird die Größe für solche Sondergebiete insoweit limitiert, dass in diesen maximal drei Anlagen stehen dürfen. Diese Einschränkung erscheint aus Sicht des Landkreises auch deshalb verhältnismäßig, da die Windenergieanlagen lediglich zum Test neuer Komponenten dienen sollen und nicht vorrangig für die Energieerzeugung. Aus diesem Grund wird die Genehmigung für solche Testanlagen auch für lediglich fünf Jahre erteilt, da der Landkreis Cuxhaven davon ausgeht, dass dieser Zeitraum zur Erprobung ausreicht. Sofern im Einzelfall neue oder erheblich veränderte Anlagen notwendig sind, kann eine Nachfolgenehmigung erteilt werden. Der Betreiber muss dies dem Landkreis Cuxhaven gegenüber nachweislich begründen.

Legende

Harte Tabuzone

Landkreis Cuxhaven
Maßstab 1:300.000
Stand: 12. Juni 2015

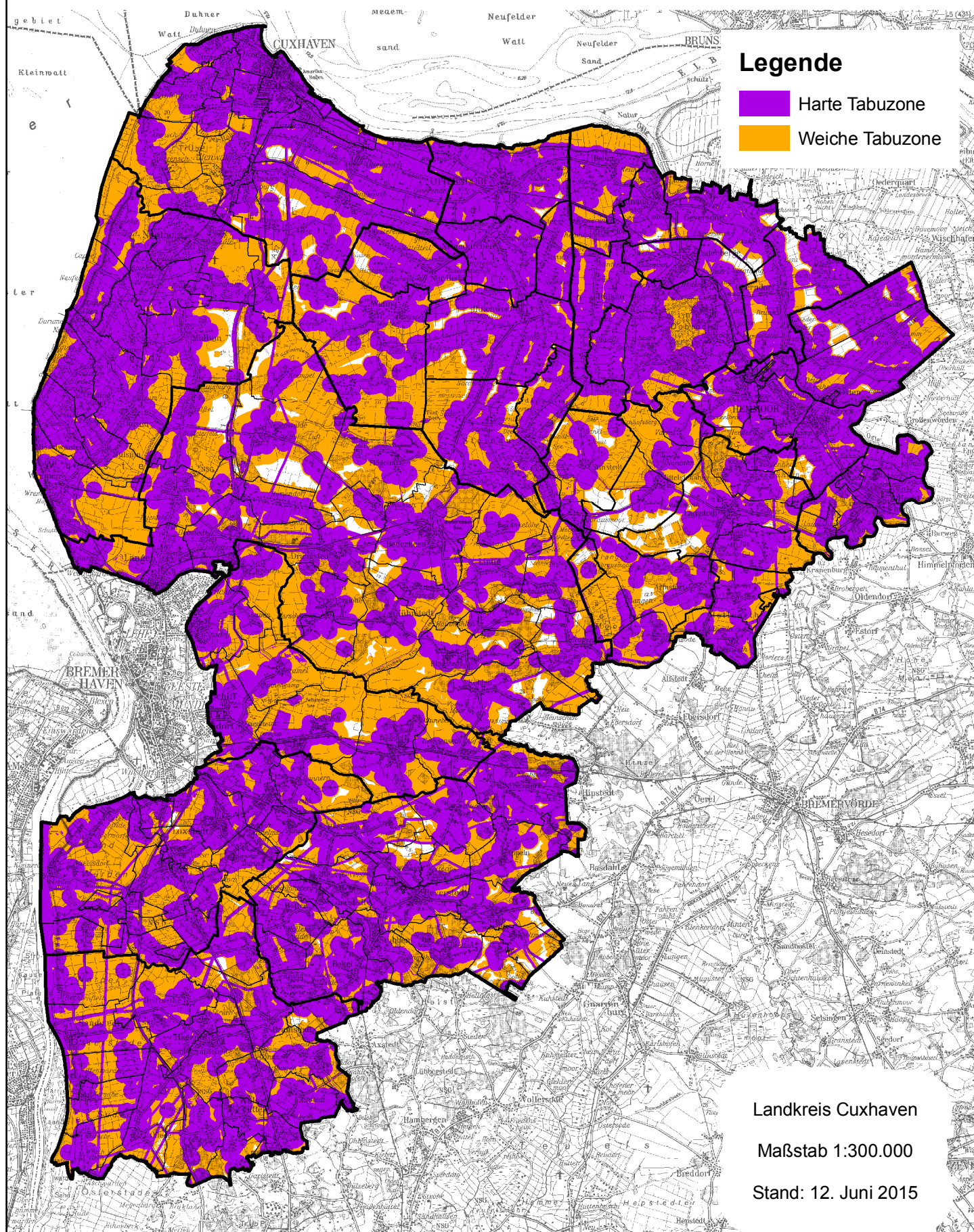
 Harte Tabuzone

Maßstab 1:300.000

Stand: 12. Juni 2015

Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie

Harte und weiche Tabuzonen (Stand: 12. Juni 2015)



Legende

- Harte Tabuzone - Siedlungsflächen
- Weiche Tabuzone - Siedlungsflächen


Landkreis Cuxhaven
Maßstab 1:300.000
Stand: 12. Juni 2015

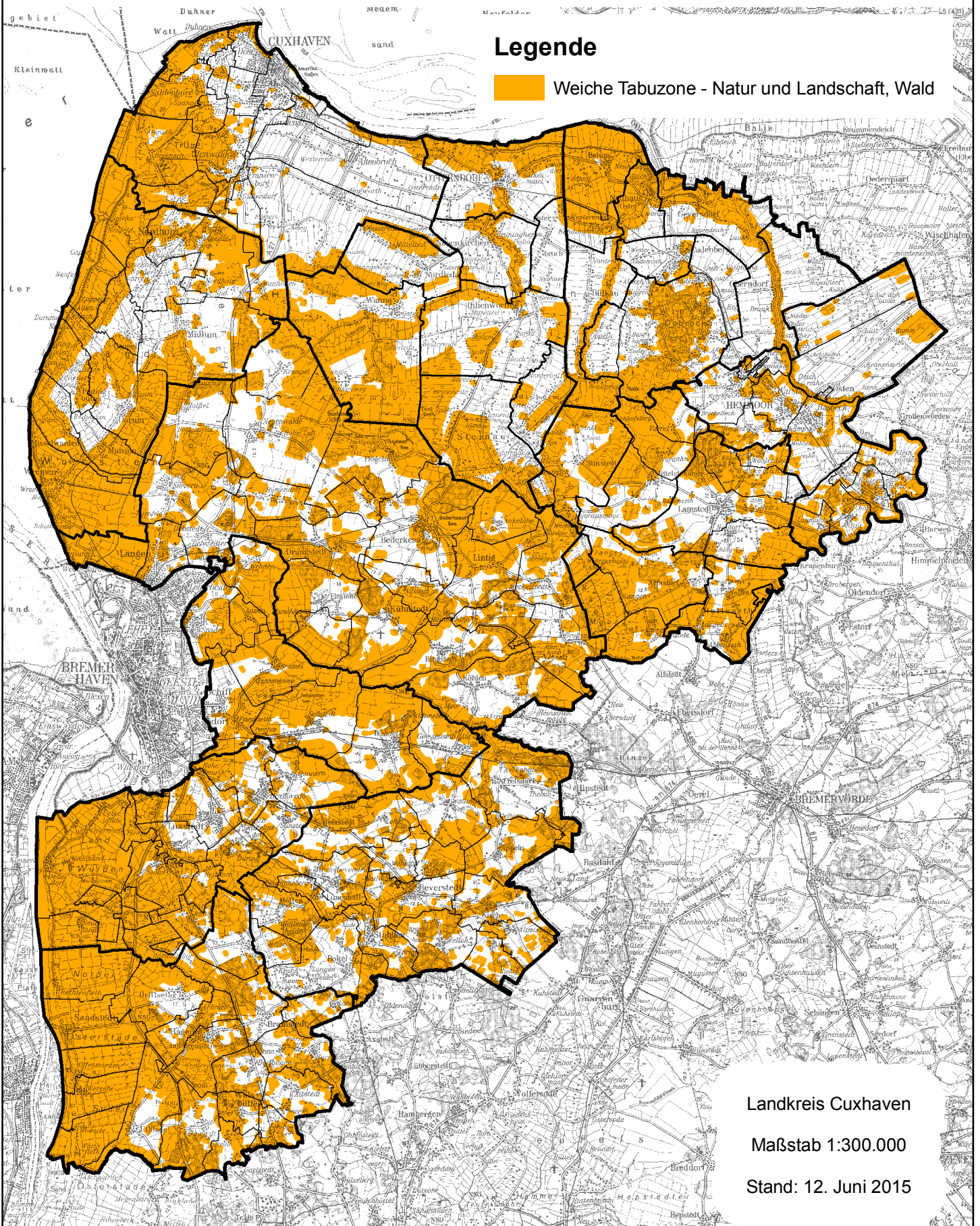
Stand: 12. Juni 2015

Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie

Weiche Tabuzonen - Hier: Natur und Landschaft, Wald (Stand: 12. Juni 2015)

Legende

 Weiche Tabuzone - Natur und Landschaft, Wald



Landkreis Cuxhaven

Maßstab 1:300.000

Stand: 12. Juni 2015

Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Potenzialflächen (Stand: 12. Juni 2015)

